





**Anzeigen für Merseburg.**

Es stellen Zeitübernimmt die Redaktion dem Subskribent gegenüber keine Verantwortung.

**Familiennachrichten.**

Ihre am 11. d. Mts vollzogene Vermählung zeigen an

**Theodor Karbe  
Mathilde Karbe**  
geb. Ebeling.  
Barenwinkel, Kreis Schlotheim.

**Geräumige Wohnung**, von 250-300  
Quadrat, Markt, per April  
1911 gesucht. Gefällige Offerten unter  
L M an die Grub. d. Blätter.

**Wertstatt,**

mit oder ohne Nebenraum zu vermieten  
Selzgrube 85, part.

**Ein gut erhaltenes Klavier,**  
welches 2 1/2 Jahre benützt worden ist, kann  
sophort verkauft werden  
Esserstraße 7.

**Eine Kaffeemaschine,**  
6 mal gebraucht, noch neu. 70-80 Tassen  
Inhalt ist zu verkaufen  
Barlstraße 86

**Bekanntmachung.**

Vom Januar 1911 ab bringen wir die Geschäftsbedingungen der Königl. Reichsbank (Preussische Staatsbank), Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46 a - Ausgabe Dezember 1910 - zur Veröffentlichung.  
Wenn die neue Ausgabe, abgesehen von einzelnen geschäftlichen Einzeländerungen, sich im wesentlichen an die bisherigen gültigen Geschäftsbedingungen anschließt, so enthält sie doch in neuen Abschnitten  
a) die Bedingungen für den Ankauf und Verkauf von Reichs- und Preussischer Staatsanleihen, insbesondere den Ankauf von Reichs- und Preussischer Schuldscheine, Verzinsungen und  
b) die Bedingungen für Gelddepotisten mit fester Verzinsung.  
Gleichzeitig gehen wir bekannt, daß wir vom 10. September d. J. ab bis auf weiteres allen Bank- und Bankiers bei Käufen von preussischen Schuldscheinträgern - für eigene Rechnung oder für Rechnung Dritter - eine nur für die Bank pp. bestimmte Konfiskation von 10 Prozent gewähren werden.

**Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank).**

Technisches Geschäft. **Carl Heber** Metallwaren-Handlung.

**Kupferschmiederei : Apparatebau.**

Ausführung von sämtlichen Rohrleitungen für Zentralen und maschinelle Anlagen.

**Zentralheizungen.**

Gas- und Wasserleitungen. Installation. Bade- u. Klosett-Anlagen.

Pumpen, Kessel, Armaturen, Schläuche, Dichtungsmaterial.

Reparatur-Werkstätte. Autogene Schweissung.

Fernruf Nr. 306. Merseburg, Gotthardstr. 28.

**Ehem. Garde**



Sonntag nachm. 2 Uhr  
**Antreten  
im Bergschlößchen.**

Grammophon in mehreren Platten,  
seiner Aquation mit Ziefischen  
billig zu verkaufen  
Zeilstraße 12, I.

**5 Frauen-Schlafen**  
empfehle ich  
Adolf Böhme, H. Ritterstr.

Ein Paar prachtvolle Lorbeerblume  
find zu verkaufen. Zu erfragen in der  
Exped. d. Blattes.

Ein Paar große Läuferstühle  
verkauft  
Kandhener Str. 23.

**Gas-Beleuchtungskörpern** als:

Mittelzugkronen, Kronen, Ampeln mit und ohne Zug,  
Pendel, Lyren und Perlbehängen  
für stehendes und hängendes Glühlicht (Auer, Grätzin, Bamag),  
sowie in

**Gaskochern, Gaskochplatten,**

darunter die gut bewährten „Ascaniplatten“ mit und ohne Konsole oder Tisch- und  
Plättenerhitzer,

Gasplatten und Plättenerhitzer mit allen Zubehörteilen

empfehle ich mein reichhaltiges Lager zur gefl. Besichtigung.

Zimmerklosettstühle, Volksbadewannen mit und ohne Gasheizung.

Wirtschaftsgegenstände in Kupfer, Emaille, Holzstoff etc.

**Wringmaschinen.**

Technisches Geschäft. **Carl Heber** Metallwaren-Handlung.

Merseburg. Telefon 306. Gotthardstr. 28

Ein neues Frauenbuch einer in Deutschland approb.  
betitelt: Aertin soeben erschienen,

**Die Aerztin im Hause**

Ein Hilfe- und Nachschlagebuch für Gesunde und Kranke über die wich-  
tigsten Fragen der Gesundheitslehre und Heilkunde von Dr med Jenny  
Springer. Gegen 1200 Textzeilen, 933 Original-Illustrationen, 56 farbige  
Tafeln und Kunstbeleggen. Ausführliche Prospekte postfrei.

Prels in Prachtband gebunden Mk. 17.-

Die Herstellung des Werkes ist unter Verwendung  
modernster Mittel der Buchtechnik erfolgt.

Gegen Monatszahlung von Mk. 3.- zu beziehen!

Dresdner Verlagshandlung M. O. Groh

Vertreter gesucht! Dresden-N. Vertreter gesucht!

**Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.**

Gege. 1888. Fernruf 2389. Halle a. S. Hofstr. 11-17.

Am Steinweg  
Erfolgsfolge bei Frauenkrankheiten als Senkungen, Entzündungen,  
Menstruationsbeschwerden, Vorfälle, Wandererz und Migräne selbst  
bei veralteten Leiden  
Naturgemähe Behandlung  
Mäßige Preise.  
Chur-Brandt-Massage.  
Prospekte gratis.

**Achtung!  
Ich spare**

Welschesen und bin daher in der Lage, jeder Ko Turren die Spitze zu bieten. 34  
effektive meine prachtvollen, schönen, garant'ert reines Weins, wie folgt

- Moselwein, von 60 Pf. pro Flasche an,
- Rheinwein, von 70 Pf. pro Flasche an,
- Rote u. Bordeauxwein, von 80 Pf. an,
- Ital. Rotwein, fäh. rot, von 80 Pf. an,
- Carthagena Portwein, Sherry, Madeira etc. von 80 Pf. pr. Fl. an,
- Bestk. garantiert Flaschengebirgung, inkl. Steuer von Mk. 3.- an,
- Cognac und Rumerschnitt, von Mk. 1.25 v. Ur. an,
- Scht. franz. Cognac (Originalflasche), inkl. Steuer, von Mk. 3.25 an,
- in Affen von 12 Flaschen aufwärts, gegen Nachnahme des Betrages.

Oskar Pollen, Wein-Großhandlung, Am Johannistisch Nr. 1.

**Regen-Schirme**

schwarz und farbig, in guten haltbaren Stoffen, empfiehlt  
**Aug. Prall, Inh. H. Grothe, Burgstr.**

als praktisch: Weihnachts-Geschenke empfiehlt:

**Photographische Apparate,**

sowie alle Bedarfsartikel der Leistungsfähigen Firmen der Branche,  
in allen Preislagen

**Seifen und Parfümerien,**

loste, sowie in eleganten Cartonagen in reicher Auswahl.

**Elektrische Taschenlampen,**

Arac, Cognac, Rum, Punch, und Likör-Flaschen,  
zum Selbstherstellen von Reibel, Södel und von Fr. Wellingshoff,  
bei 6 Flaschen eines Preises 1 Flasche gratis.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

**Reinhold Bietze,**  
Kaiser-Drogerie, Rossmarkt.

Mittelstr. des Rabatt-Spar-Vereins

**Aug. Prall, Inh. H. Grothe**

Burgstraße empfiehlt Burgstraße  
zu Weihnachts-Geschenken passend

Hüte, neue Formen und Farben, Handschuhe in Wibleber,  
Glace, mit und ohne Futter, Tricot, Krümmer mit Lederbesatz und  
Wolle, Schlipse, Krawatten, Kragenschoner,  
Gummihosenträger, Vorhemdchen in Leinen u. Wolle  
Kragen und Manschetten,  
abwaschbare Zephyr-Wäsche zu billigsten Preisen,

**Spielwaren-Ausstellung.**

Unerreichte Auswahl. Billigste Preise.



Charakterpuppen  
von 50 Pf. bis 30 Mk

**C. F. Ritter.**

G. m. b. H.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Sonntag den 18. d. Mts. habe ich eine  
frische Auswahl

**Kühe mit Kälbern.**

guter frischmilchender  
**Hermann Beydenreich,**

Crumpa bei Mücheln. Tel. Nr. 39.



# Grosser Weihnachts-Verkauf.

In allen Abteilungen des Geschäftshauses habe ich grosse Bestände meines überaus reichhaltigen Warenlagers  
**im Preise ganz erheblich zurückgesetzt,**  
 wodurch zur Beschaffung von nützlichen und gern gesehenen

## Weihnachts-Geschenken

aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheiten geboten sind Aus der grossen Auswahl empfehle ich besonders:

<b>Damen-Hemden,</b> Borster- u. Kaffeeblau, Cotonne, Gemdentuch u. m. reich. Garnitur	95
<b>Damen-Hemden,</b> Ia. Stoffe in eleganter Aus- führung	2.20 3.50 3.— 2.60 2.40
<b>Damen-Nachjacken</b> in solider Größe-Barchent, mit Stich- u. Umlegefransen u. reich. Sticker-Garnitur	95 2.60 2.25 1.65 1.20
<b>Damen-Nachjacken</b> in bestem Feinette-Barchent, besonders schöne Ausfüh- rung	3.00 4.50 3.90
<b>Damen-Beinkleider</b> in Ia. Wäschehoffen u. Barchent, mit breiter Sticker- u. Spizens- Garnitur	95 2.95 1.65 1.40 1.20
<b>Damen-Reform-Beinkleider,</b> i. Koperbarchent mit schönen Sticker- Bolants i. Bänder- u. Knieforn	2.60 3.75 3.25 3.—
<b>Sticker-Röcke</b> in gut. Wäschehoffen u. Barchent m. ausgelegten Sticker-Bolants u. Einfüssen, Ranguetten	1.45 3.25 2.95 2.75 2.55
<b>Sticker-Röcke</b> in Ia. Wäschehoffen, mit Einfüssen u. breiter Sticker	3.25 6.25 5.75 4.50

<b>Fertige Bettwäsche</b> in sauberster Verarbeitung, Garnitur: 1 Deckbett und 2 Kissenbezüge	
<b>aus glattem Linn und Crefonne</b> Garnitur 7.25 6.50	6.00
<b>aus gestreiften Satin und Damast</b> Garnitur 11.50 10.— 8.— 7.30	6.60
<b>aus bunt kar. Bettzeug und bunt geblümt.</b> Satin Augusta Garnitur 7.— 6.50 6.90 5.45	3.50
<b>Bettfächer</b> in Doulos, Galbleinen Stück 3.75 3.50 2.75 2.—	1.80
<b>Bettdecken.</b>	
<b>Waffel- und Piquedecken,</b> weiß, 1. neuen Dessins, St. 6.— 3.50 3.— 2.50	1.75
<b>Steppdecken</b> Ia. Füllung, Stück 22.— 7.50 5.—	3.50
<b>Handtücher.</b>	
<b>Küchen-Handtücher</b> weiß mit roten Ranten oder grau mit Streifen Dgd. 6.— 4.50 4.25	2.40
<b>Drell- und Jacquard-Handtücher</b> in schwerer, Barz, neuen Dessins Dgd. 8.50 7.50 6.50	5.50
<b>Wischtücher</b> in Reinleinen und Galbleinen Dgd. 7.30 6.— 5.40 4.80 4.20 3.60	1.20

<b>Tischwäsche.</b>	
<b>Jacquard-Tischtücher</b> in Galbleinen und Baum- wolle, feine Qualitäten per Stück 2.50 1.90 1.75	1.40
<b>Hausmacher-Jacquard-Tischtücher</b> reinleinene in schönen Dessins, per Stück 6.50 5.50 4.25 3.50	2.40
<b>Servietten</b> zu allen Qualitäten, in Dessins genau passend, per Dgd. 20.— 6.50 5.50 4.75	3.50
<b>Te- und Tafelgedecke</b> in allen Größen.	
<b>Taschentücher.</b>	
<b>Reinleinene und halbleinene Tücher</b> per Duzend 12.— 4.80 4.20 3.60 3.— 1.80	1.20
<b>Batist-Taschentücher</b> mit Gesäumt oder farbigen Ranten in schönen Dessins per Duzend 6.— 4.— 3.50 1.80	1.80
<b>Herren-Hemden.</b>	
<b>Herren-Tag- und Nachthemden</b> a. Stück 4.25 3.— 2.40	1.90
<b>Herren-Oberhemden,</b> weiß und farblich, mit Manchetten Stck. 6.50 5.50	4.50

**In Wäschestoffen als:** **Semdentugen, Maffotuchen, Elsäffer Renforges** usw. werden bei Abnahme von  
 20 Metern die ermässigten Preise  
 20 Metern die ermässigten Preise

In der Abteilung für Kleiderstoffe bilden die auf Tischen gesondert ausgelegten und in Serien eingeteilten Bestände  
 aussergewöhnlich vorteilhafte Kaufgelegenheiten.

**Kleiderstoffe**  
 Serie 1 a 1.25    Serie 2 a 1.50  
 Serie 3 a 2.25 per Meter

**Blusenstoffe**  
 Serie 1 a 0.75    Serie 2 a 1.25  
 Serie 3 a 1.75 per Meter

**Seidenstoffe**  
 Serie 1 a 1.25    Serie 2 a 2.25  
 Serie 3 a 3.— per Meter

Grosse Posten besserer reinwollener Cheviots a 98 Pf p. Meter. **Reinwollene Double-Homespan-Cheviotstoffe in grosser Breite a 1.50—2.25 p. Meter.**

Durch den schnellen Verkauf bin ich stets in der Lage, alle erschienenen Neuheiten sofort aufnehmen zu können, daher sind z. B. schon jetzt eine große Anzahl  
 ausserordentlicher Neuheiten der Frühjahrs-Saison 1911, sowohl in Kleider- und Kostümstoffen, als auch in aparten Blusen- und Konfirmations-Kleiderstoffen im  
 Verkauf und schwarz am Lager! Hierdurch wird den Wünschen vieler Kunden, schon jetzt bei den Weihnachts-Einkäufen die Mode der nächsten Saison berücksichtigen zu können,  
 Rechnung getragen.

Infolge der vorgeschrittenen Saison kommen die noch reichhaltigen Bestände in

## besserer Damen- und Kinder-Konfektion,

wie Kostüme — Kleider — Paletots — Mäntel — Röcke — Blusen — Pelzwaren etc. sowie in

## Herren- und Knaben-Garderobe,

als Anzüge — Paletots — Ulster — Joppen — Westen — Schlafrocke usw.

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen zum Verkauf

Ständiger Eingang von Neuheiten in: Teppichen, Gardinen, Stores, Vitragen, Läufern,  
 Tüll- u. Spaghellanten, Tüll-Garnituren, Portièren, Kissenbezüge, Bett- u. Tischdecken,  
 Chaiselonguedecken, Steppdecken usw.

Einen Posten **Teppiche** in zurückgesetzten Mustern, sowie mit kleinen kaum merkbaren Webefehlern empfehle  
 als aussergewöhnliche billige Kaufgelegenheit.

Rabattgewährung.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

# Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11.

Telefon 58.

Telefon 58.

Hierzu 5 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

(Das Übereinkommen zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei in der Provinz Brandenburg erregt in der konservativen Presse große Beunruhigung. Die „Kreuzzeitung“ stellt fest, dass gleiche fortschrittlich-nationalliberalen Absmachungen auch schon in andern Provinzen getroffen worden seien (dabei wird immer noch behauptet, dass die Fortschrittliche Volkspartei auch mit der Sozialdemokratischen Wahlabsmachungen getroffen hat), und dort, wo die beiden Parteien uneins seien, werde zur rechten Zeit eine Einigung herbeigeführt werden. Die freikonservative „Post“ droht den Nationalliberalen, falls sie einen freisinnigen Angriff auf die sechs Mandate der Reichspartei in der Provinz Brandenburg unterstellen sollten, dass die freikonservative Partei daraus ihre Kampfkraft in andern Bundesstaaten ziehen und gleiches mit gleichem vergelten werde.

(Die amtlichen Ziffern über die Reichstagswahl in Labiau-Wehlau zeigen, dass die konservativ-agrarischen Stimmen in der Stichwahl nicht einmal die Zahl der bei der Hauptwahl am 2. Dezember abgegebenen Stimmen erreicht haben. Nach dem vorläufigen amtlichen Resultat müsste man nämlich annehmen, dass der konservativ noch sechs Stimmen mehr erhalten hätte. Dem 1. diesem Irrtum ein für alle Mal ein Ende gemacht werde, stellen wir hier nach dem amtlichen Wahlergebnis fest, dass der konservativ Kandidat Burchard am 2. Dezember 7217, am 9. Dezember jedoch nur 7184 Stimmen erhalten hat, trotzdem alle konservativen, agrarischen und demagogischen Kräfte eingesetzt waren und trotz dem Überwältigungsversuch mit dem Stichwahltermin. Auf der andern Seite sind die für Bürgermeister Wagner in der Stichwahl abgegebenen Stimmen ganz beträchtlich über die Zahl derjenigen, die am 2. Dezember unser Kandidat und der sozialdemokratische zusammen erhalten haben. Am 2. Dezember erhielt Bürgermeister Wagner 5517, der sozialdemokratische Parteiführer Linde 3708 zusammen also 9225. In der Stichwahl erhielt Wagner 9825, also genau 600 Stimmen mehr. In diesen Ziffern ist nicht mehr heranzubeziehen.

(In Elbing), der bisher unbestrittenen Domäne des Herrn v. Döberitz, ist ein neuer konservativ Verein gegründet worden, der dem anfänglichen alten konservativen Verein ein Gegengewicht bieten soll. Er nennt sich „Deutschkonservativ“ und hat als Zwecksetzung, die konservativ Sache wieder ins rechte Licht zu bringen.“ Mit großer Freude wird vermeldet, dass bei der Neugründung 53 Herren an-

wesend waren und dem Verein beitraten; weitere 140 Herren hatten schon vorher ihre Zustimmung ausgesprochen. Dieser neue konservativ Verein ist natürlich nur als Anhängel des Bundes der Landwirte zu betrachten. Der alte konservativ Verein hat aus drücklich erklärt, daß er, auch wenn es der Parteileitung nicht gefalle, konservativ bleibe. Beiseitegelassen wird er sich schwerlich lassen, denn er zählt 600 Mitglieder, und Verluste wegen seines energischen Auftretens gegen Herrn v. Döberitz hat er kaum erlitten. Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, sind nur 2 oder 3 Mitglieder ausgetreten. Der Vaterländische Wahlverein, der gleichfalls die Wahl Döberitz bekämpft, zählt 3000 Mitglieder.

(Ein Zentrumsbauernbund soll jetzt in Wärentenberg als Seitenstück zum Bund der Bauern gebildet werden. Wie das „Deutsche Volksblatt“ mitteilt, hat sich die letzte Landesversammlung der Zentrumspartei für Schaffung eines Bauernbundes durch die Oberhavelische Zentralgenossenschaft ausgesprochen. Infolge dessen wird von derselben von Neujahe ab ein besonderes Organ herausgegeben werden. Eine außerordentliche Generalversammlung der Genossenschaft des „Ulmer Volksboten“ hat besonders auch im Interesse der Einigkeit und des Friedens beschloffen, vom 1. Januar 1911 ab das Erscheinen des „Schwäbischen Bauern“ einzustellen. — Der „Schwäbische Bauer“ war unabhängig. Es soll also an seiner Stelle ein Organ gegründet werden, das, wie der „Völk.“ schreibt, ausgesprochene Zentrumspolitik machen müsse.

(Ein „Schuß“ der Monarchie.) In dem Protest, den die Jesuiten Portugals am 28. November dem Papste überreicht haben, heißt es nach dem „Santgarter Zentumblatt“: „Was lag, wir Jesuiten seien die hartnäckigsten Gegner der Republik und deshalb hätten wir mit größerer Strenge als die anderen behandelt werden müssen. Das ist ein eifriger Vorwand, denn die Gesellschaft hat gegen die republikanische Institution als solche nichts einzuwenden. Als die absolute Regierungsform in allen zivilisierten Nationen herrschte, waren es die großen Schöpfer unserer Gesellschaft, die hier in ihren Werken die Fundamentalphilosophie der wahren Demokratie hervorzuheben ließen. Und heute sind gerade jene Provinzen unserer Ordnung, die die schönste Entwicklung zeigen und sich der größten Freiheit erfreuen, in republikanischer Gebiete gelegen. Es genügt, auf die fünf Provinzen zu verweisen, die die Jesuiten in den Vereinigten Staaten besitzen. Die angelegliche Opposition der Jesuiten gegen die demokratische Regierung besteht also nicht.“

(Die blau-weiß-rote Fahne in Kolmar.) Ein Vorgang, der recht deutlich die politische Reife gewisser elsässischer Kreise kundtut, wird aus Kolmar gemeldet. Bei einer Aufzählung der Donzigerinnen

„Regimentskoffer“ brach im zweiten Akt beim Erscheinen der französischen Fahne und beim Herumtragen derselben das Publikum, soweit es französisch gesinnt, in heftigste Beifallstundgebungen aus. Bei der Aufführung des Stückes waren der Präsident des Oberhavelischen Bezirksrates, Notar und Bankauschussmitglied Rübner (der bekannte Antrag auf obligatorische Einführung der französischen Sprache in der Volksschule wurde von ihm eingebracht) und der als Förderer des Französischunterrichts im Elsaß bekannte Kolmarer Bürgermeister Blumenthal anwesend. Blättermeldungen zufolge sollen diese beiden Herren bei der Demonstration durch Beifallstundgebungen mitgewirkt haben, was jedoch von ihnen selbst in der französischen Presse abgelehnt wird. Nachdem bei der zweiten Wiederholung des Stückes die ihm-mendenden französischen Kundgebungen erneuert, wurde bei der dritten die Entfaltung der Tricolore aus der Bühne verboten.

(Aus Deutsch-Ostafrika ausgewiesen) wurden der Herausgeber der „Deutschostafrikanischen Zeitung“ van Roy und der Buchdruckereibesitzer Klein in Dar es Salaam auf Grund der gegen sie ergangenen rechtskräftigen Strafurteile des Kaiserlichen Obergerichtes vom Gouverneur der Staatsstrafkammer des Reichscolonialamts hat den Gouverneur auf seine Rüdigung hin telegraphisch ersucht, die Ausweisung zu durchzuführen, daß den Verurteilten, von denen Herr van Roy seine Gefängnisstrafe in Deutschland abgesessen haben wird, vorher eine ordnungsmäßige Bewilligung ihrer laufenden Privatangelegenheiten ermöglicht wird.

(Der rosarote Floß.) Da die reaktionäre Presse in nur noch mit dem abernen Märchen des „Holl. Reg.“ kredeln geht, das wir einer ersten Widerlegung nicht für würdig gehalten haben, ist der „Vorm.“ noch einmal „mit aller Bestimmtheit“

Die ganzen (die älteren wie die letzten) Angaben der „Holl. Reg.“ über ein sozialdemokratisch-freisinniges Wahlbündnis sind leere Fabel. Schon die Zusammenstellung der Wahlkreise, die wir angeblich dem F. schon überlassen wollen, muß jedem politisch Denkfähigen das Hirnenbrännchen der aufgestellten Behauptung zeigen. In den meisten der Kreise, auf die die Sozialdemokratie angeblich verzichtet will, standen wir in Stichwahl mit den Gegnern. Was die ehemalige „Kreuzzeitung“ und auch von ihrem schönen politischen Moralstandpunkt noch so verworren halten, so sollte sie doch nicht glauben, daß wir so dumm sind, einen derartigen Pakt abzuschließen. Es ist total vorkrieg, wenn das konservativ Hauptorgan von seinem eigenen Verstand auf den andern Leute schließt.“

Die „Kreuzzeitung“ nimmt in ihrer Nummer vom Dienstag abend von ihrer Erklärung Notiz, nachlich

Ense.

Roman von H. Sturm.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie lächelte sich und hob den Knopf auf. „Ach, nun ist es fast, mitten durchgeplungen! Wer weiß, ob wir noch losgehen. Ja, die Glasnöpfe, die halten hier gar nichts.“

Sie ging damit hinüber an ihren Nähtisch und begann eifrig unter den Knöpfen zu suchen, ob sich nicht wenigstens ein Häutchen fände.

„Fräulein Erlwine“, sagte Eise, jetzt mit einem Male ganz ernst und legte ihren Arm vertraulich um die Taille der andern, „sagen Sie nicht böse, aber ich möchte Ihnen mal was sagen. Wenn Sie sich nicht Mühe machen ansetzen wollen, sohren Sie nicht mehr mit dem Doktor aus, machen Sie das wahr, was Sie vorhin so feurig erklärten. Und auch sonst beschließen Sie überhaupt den Verkehr mit ihm etwas. Die ganze Stadt spricht darüber. Sie haben keine Idee, wie allerlässig die jungen Mädchen alle sind. Wie die Turtinnen! Die Red-angewandte hat böses Wort gemacht, sie sagen alle. Sie wollten den Doktor à tout prix jagen. Ach, ich kann gar nicht erzählen, was da alles geflucht wird! — Und der Doktor selbst! Na, wie die jungen Leute so sind, der tut auch nichts dagegen, wenn ihn jemand recht so magert er ein Gesicht, das man alles mögliche annehmen kann.“

„Aber wenn Sie verlobt sind, wie Sie in dem Gesicht der weiben ihr Stehenden. Euse war ganz blaß geworden, sie hätte die Hände zur Faust.“

„Es ist doch besser, ich sage es Ihnen offen, nicht wahr? Sie wissen, ich meine es gut damit!“ beiläufig lächelte sie auf. „Ich kann es nicht so schweigen, es ist immer so, die glücklich Verheirateten erfahren nicht von dem, was sie betrifft. Sie müßten doch auch nichts?“ sagte sie lauter dingu.

„Ja?“ Euse sah so erheitert und entsetzt aus bei der bloßen Zumutung, daß Eise ein Räthsel nicht unterdrücken konnte. „Ja? Denken Sie denn, dann hätte ich auch nur ein Wort noch mit ihm gesprochen? Und ausgefahren wäre ich schon gar nicht mit ihm. Seine Frau hätte er sich allein haben können, so ein... so ein...“ Ihre seufzten die Worte.

Eise wollte sie eben noch etwas beschuldigen, da lehrte auch schon die Doktorin zurück, übers ganze Gesicht kreischend: sie hatte den Knopf gefunden. „Und ganz genau denselben! Sehen Sie nur, Fräulein — hier nur, Entzücken! Wie merkwürdig, soch ein glücklicher Zufall!“

In der folgenden Zeit versuchte Dr. Richter vergeblich Euse zu treffen. Sie wußte ihn so sehr, daß er ihrer nicht habhaft werden konnte trotzdem er den täglichen Gang des kleinen Kasparles droben so genau kannte und fast von jeder Minute hätte sagen können, wo sie sich aufhielt.

Einige Male schickte er seine Aufwartung hinauf und ließ fragen, ob Fräulein Dolin mit ihm ausgefahren wolle. Das Wetter war so wunderhübsch, und welchen Wagen sie besahe.

Und jedes mal kam die Antwort: das Fräulein danke, sie habe keine Zeit.

Endlich ließ er das nicht mehr aus. Er wollte sehen, was da eigentlich los war. Eines Mittags, er hörte Euse in der Küche herumhantieren, ging er rasch entschlossen hinauf. Die Doktorin ließ ihn eintrreten, gleich darauf huschte sie hinaus:

„Ich will Suschen holen, lieber Herr Doktor!“

Über nach einigen Minuten kam sie ganz bedrückt zurück: „Es tut mir leid, sie bespaupet, gerade nicht abkömmlich zu sein. Wissen Sie, ich habe sie noch einer kleinen verlegenen Frau“ fort, „es hrennt so leicht was an auf dem Heub — und dann, das ist es, ich gehn immer über, sie hat etwas so viel Wasser ausgeoffen. Ja, sie kann mir nicht schick fort. Sie ist so gemessenhaft in solchen Sachen, das liebe Ding geht mit einem Male — ich bin zu glücklich darüber.“ Die Doktorin wurde immer redseliger, als sie sah, wie aufmerksam ihre Gegenüber zuhörte: „Denn Sie, wie Sie neulich das letzte Mal mit ihnen gesprochen war, da sagte sie mit den nächsten Tag: „Mama, ich wäre nicht mehr mit ihm!“ — Und wie ich fragte: „Warum?“ da sagte sie: „Das schick ich nicht!“ Und seitdem geht sie faulen einen Schritt aus dem Hause, immer flehlich, immer an Herd oder Nähtisch. Denken Sie nur, rein angewöhnt ist das Mädchen! Ach, ich bin zu froh. Sie haben da ein wahres Wunder an ihr getan. Wie Sie das bloß angefangen haben? Was ich viele Jahre nicht erreichen konnte, jetzt ist es auf einmal im Handumdrehen geschehen.“

Der Doktor schickte Eise nach mehr und mehr während ihres Redens. Er unterbrach sie mit keinem Wort. Nur zum Schluß fragte er ganz freudig: „Was ist das für ein Mädchen?“

„Wird? Denken Sie mirlich, das ist...“ „Aber nach ihm, natürlich!“ erklärte sie eifrig. „Was sollte es sonst sein, sie kommt ja mit niemand zusammen.“ — „Sagen Sie, mein guter Mann?“ — Sie wuschte sich mit dem Taschentuch über die Augen — „der hat so einen hübschen Jungen aus ihr gemacht. Wir war es gar nicht recht — aber was kann eine Frau tun? Und im Grunde genommen ist das Kind ganz anders, viel im mehr erheitert. — Sie hat sich das alles nur so angeeignet, all das laute, zerbe Weien.“

Der Doktor erhob sich. Er hatte genug gehört und wollte nun mit seinen großen Gedanken allein sein. Die Doktorin hielt ihn noch zurück:

„Da ist nur noch etwas“, sagte sie lächelnd, „ich hat sie sich mit einem Male in den Kopf gesetzt, zu verheiraten. Sie hat schon an meinem Schmauger deshalb geschrieben, wissen Sie, an den Vormund der Kinder.“

Der Doktor runzte. Er hatte das Gefühl, als nahe läge da eine neue, unangenehme Gefahr. Nein, verheiraten durfte sie jetzt nicht, das konnte all seinen guten Einfluß wieder umhulen — wenn der alte Herr eben so wie sein Bruder, da wäre sie ja wieder in dieselbe Schule. Das durfte nicht sein, das konnte er nicht zulassen. Und er sagte:

„Ach, wird es denn dort auch passen? — Ich meine, ist schon Antwort da? Ist es bestimmt, daß Fräulein Erlwine Tochter verheiratet?“

„Nein, nein, so eilig geht die Sache nicht!“ demütigte sich die Doktorin ihn zu beruhigen. „Aber ich will nicht gehen, der nimmt sich 3. Und vor ihrem Geburtstag sollte ich sie doch nicht fort — wenn überhaupt.“

„Ist Geburtstag?“ — Der Doktor beschloß sofort, sich bei Euse nach dem genannten Datum zu erkundigen. Und Euse, der jetzt ganz mit seinen neuen Herren einverstanden war, ja, der ihn jeden Tag mehr ins Herz schloß, er war so nachdenklich die Rede. Mit ein in Male lag es wie eine Entdeckung über seine Tage:

„Ach nee, Herr Doktor!“ sagte er schmunzelnd, „wie ich das überhaupt nur einen Womang verpassen konnte.“ — „Ist die Wahrscheinlichkeit?“ Der alte, seltsame Herr sagt noch zu mir — ich weiß es noch ganz genau,“ — „Gott“, sagte er, „wenn das nicht in ihres Munde wird, wo will ich mich begeben. Partout Schling Mittag am göttlich am ersten Mai ihre keine Tage in die Welt zu finden! Wo's kein Mensch schon erwartet hatte, um nichts in Erwörung war... Dabei aber noch und kräftig für mich...“ — „Ja, das ist es man ja noch!“ (Fortsetzung folgt)

unter Brechung der beiden letzten Stige und schiebt die Brandmörtel auf das „Halle'sche Blatt“, das nun mit dem „Vorwärts“ selbst aufeinanderliegen mag. Am Schluß bemerkt die „Kreuzzeitung“ aber: „Derallhi unterliegt es keinem Zweifel, daß wir bei den nächsten Reichstagswahlen unter allen Umständen mit einem Zusammenarbeiten zwischen Sozialdemokratie und Fortschrittlicher Volkspartei zu rechnen haben.“ — Wer glauben will, dem ist selbst mit Entgegnungen der Glaube nicht zu tönen, und wer tägen will, wird sich durch die Weh hüt nicht unterzwingen lassen.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 17. Dez. Die Universitätsbehörden haben den von der hiesigen freien Studenten-Gesellschaft geplanten Vortrag des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Sydeman über das sozialdemokratische Parteiprogramm untersagt.

† Magdeburg, 17. Dez. In der Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß der Wert des städtischen Grund und Bodens 12 335 230 Mark betrage. Die unbesetzten Grundstücke haben einen Wert von 2 296 000 Mk., welchem Betrage Veranschlagungen von rund 8 Mill. Mk. gegenüberstehen. Die Gesamtschulden der Stadt betragen rund 69 Mill. Mk. — Für bevorstehende gute Schließleistungen im 4. Semester wurde dem Kreisverwalter Ostländer der 12 Kompagnie des 26. Inf.-Reg. der erste Kaiserpreis — eine goldene Uhr mit Widmung — überreicht. Somit erhielt das 26. Inf.-Reg. 26. drei Jahre hintereinander den ersten Kaiserpreis.

† Buttstädt, 16. Dez. Der Gemeinderat hat beschlossen, eine Anleihe von 600 000 Mk. aufzunehmen. Hiervon sollen 3 L. alte Schulden abgezogen werden. Das andere Geld ist für Straßenbauten, Wasserleitungen, Neubauten und Krankenhausbauten usw. bestimmt.

† Marneutichen, 16. Dez. Ein Großfeuer wütete in der Wühlhauer Straße. In etwa einer Stunde wurden 17 Scheunen und Wohnhäuser eingeschert; es liegt Brandflistung vor. Die Feuerwache war dem Element gegenüber machtlos. Der angerichtete Schaden ist groß, es sind allein für etwa 10 000 Mk. Instrumentenstücke verbrannt. Auch Getreide wurde viel vernichtet.

† Alten, 16. Dez. Die hiesige Deutsch-dänische Patent-Fabrik hat vor kurzem ihr geplanntes Personal entlassen und den Betrieb eingestellt. Das für von der Regierung zugewilligte Kontingent ist die Fabrik bei gewöhnlichen Betriebs etwa innerwärts eines Vierteljahres aufzuräumen imstande. Die Fabrikstellung hatte sich vor längerer Zeit an die Regierung mit der Bitte um Erhöhung eines größeren Kontingents gewandt. Nach anfänglich günstigen Ausichten ist die endgültige Entscheidung nicht im Sinne des Antrages ausgefallen, so daß die Fabrik gezwungen ist, die Arbeit einzustellen.

† Weimar, 16. Dez. Ein Musikettier der 1. Kompagnie des hiesigen Bataillons hat sich zwischen hier und Ober-Weimar von einem Zuge überfahren lassen. — In den großherzoglichen Waldungen bei Weimar müssen kommenden Jahr wiederum 35 Hektar Wald nicht ergebschlagan werden, die vom Nomenstrag befallen waren. Jedoch scheint die Gefahr des weiteren Umfachsens des Forstschadens durch die gefährlichsten Beschädigungen soweit abwendig zu sein, daß man vom folgenden Jahre ihr Einhalten erhoffen darf. — Am Mittel und Wege gegen die bestehende Fischereierzeugung zu suchen, hat das Staatsministerium für den 16. Dezember die Vertreter der Stadtverwaltungen, der Handelskammer u. a. zu einer Versammlung berufen.

† Saethen, 16. Dez. Hier sind im Vhelingsheim des Esen und Eisenwerkens nach ärztlicher Feststellung infolge Genußes von Valerian 17 Behälter in schwerer Erkrankung. Den Behältern wurde Anzeige erstattet.

## Merleburg und Umgegend.

17. Dezember.

„Auszeichnung. Dem pensionierten Fußgendarmeriewachmeister Brandt I — früher in Reußberg, jetzt Amtsleiter in Frankleben — ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens nach dem Voten der Land-Feuerschutz der Provinz Sachsen, Schreiber, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.“

„Der Sonntag vor Weihnachten stehet unter den Geschäftstagen den Namen des goldenen Sonntags“, denn an diesem Tage sollen alle die goldenen Hoffnungen — oder vielmehr die Hoffnungen — in Erfüllung gehen, welche sich in den vorausgegangenen Wochen, bei es des unglücklichen Wetters oder anderer Gründe wegen, nicht verwirklichen wollten. An diesem Sonntage müssen ja die Leute ihre Enttäuschung machen, die sie etwa noch aufgeschoben hatten! — Schelten ist keine Rasse, aber gut

und richtig schenken ist eine der höchsten aller Künste“ heißt es, — und eine der schwersten. Zum Glück geben die Geschäftskreise den Käufern mit guten Ratsschlägen zur Hand, man braucht nur in den Laden einzutreten und so sagen, w: man etwas schenken will, wie alt der oder die „Betreffende“ ist und noch einige ähnliche fleckerartige Angaben zu machen, so erklärt man auch sofort, was am schädlichsten wäre. — Und wie gern läßt sich mancher Käufer im letzten Augenblick bestimmen, diesen oder jenen Gegenstand zu wählen, an den er vielleicht gar nicht gedacht hat, er selbst weiß nichts anderes und der Verkäufer ist der Erste, der gerade dieses Geschenk „schön und passend“ findet. Dies soll es ja aber vor allem sein! — Am „goldenen Sonntag“ also, wo die Zeit so drängt, haben die Geschäftskreise auch ihrerseits „eine der höchsten aller Künste“ auszuüben, nämlich, die Menschen schnell und sicher nach ihren Wünschen zu steuern.

„Preussischer Lehrerverein. Der geschäftsführende Ausschuss des Preussischen Lehrervereins hat eine Eingabe betreffend den Erlaß von einheitlichen Bestimmungen über die Ermäßigung von Umzugslosten bei nicht im Interesse des Dienstes erfolgendem Stellenwechsel an den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten gelangt.“

„Rom. Kgl. Lehrer-Seminar. In dieser Woche wurde hier zum ersten Male seit Besetzen der Anstalt die zweite Lehrprüfung abgehalten. Von 47 Prüflingen haben 27 bestanden und dadurch die Berechtigung zur endgültigen Anstellung erlangt.“

„Ein klassischer Parlamentsbericht leitet sich die konservative „Halle'sche Zeitung“ in ihrer gestrigen Ausgabe (Nr. 587). Die in allen politischen Gruppen des Reichstages außerordentlich beachtete Rede des national-liberalen Abg. Dr. Goring, der als Direktor des Evangelischen Bundes seinen Wohnsitz in Halle hat, wird von der „Halle'schen Ztg.“ mit keinem Worte erwähnt. Man muß allerdings von einem konservativen Provinzialblatt (wie die „Halle'sche Ztg.“) nicht verlangen, daß es über die blutige Axt referiert, die einem Konservativen von der Faktion Strech durch Herrn Dr. Goring zuteil geworden ist, aber das wird doch wohl der aberwiegend evangelisch gekannte Teil der Konservativen beanspruchen dürfen, daß das Parteiorgan — selbst wenn das Bündnis mit den Ultramontanen und Sozialisten noch so innig ist, — einen national-liberalen evangelischen Abgeordneten nicht einfach so schweigend. — Weißlich sei hierbei erwähnt, daß in konservativen Zeitungen die Parlamentsberichte überhaupt sehr gekürzt bzw. gekürzt werden; das besorgen jedenfalls die „eigenen“ Verzichtserklärer in Berlin. Die kürzlich ausgegebene Rede des freimüthigen Reichstagsabgeordneten Pachtel über Handwerkerfragen im Reichstage wurde man a. B. in verschiedenen amtlichen Blättern vergeblich, mit keinem Wort wurde dabei erwähnt, viel weniger noch der Name des Redners. Es war jedenfalls zu gewagt, die trefflichen Ausführungen und Vorschläge des freimüthigen Abgeordneten der Öffentlichkeit, soweit sie noch auf konservative Zeitungen angewiesen ist, mitzutheilen.“

„Am 15. d. M. fand im „Herzog Christian“ die Generalversammlung des Vereins für Heimatkunde“ statt. Der Vorliegende erstattete in derselben Bericht über das beschlossene vierte Vereinsjahr. Der Bericht gibt Zeugnis von der eifrigsten Tätigkeit innerhalb des Vereins auf allen Gebieten. Es mag aus demselben hier folgendes kurz erwähnt werden. Die Mitgliederzahl ist im vergangenen Jahre von 128 auf 157 gestiegen. Versammlungen haben 11 stattgefunden, bei welchen zusammen 15 Vorträge meist von Vereinsmitgliedern über die verschiedensten Gebiete gehalten wurden. Mit einer Versammlung verbunden war die feierliche Eröffnung des Heimatmuseums. Die Aufstellung der bis her gesammelten und geschenkten Gegenstände in den neuen, von der Stadt dem Vereine zur Verfügung gestellten Räumen des alten Rathauses, sowie die Bestimmung der einzelnen Gegenstände hat große Anforderungen an die Arbeit der verschiedenen Mitglieder gestellt. Die Einrichtung des Heimatmuseums muß aber auch als ein bedeutender Schritt in der Entwicklung des jungen Vereins bezeichnet werden. Der Besuch des Museums ist aber auch bisher ein äußerst lebhafter gewesen. Öffnet sich daselbst — wie schon mehrfach mitgeteilt — für jeden am Sonntag von 11—1/2 Uhr. Neben den Versammlungen sind auch verschiedene Besichtigungen, sowie auch Ausgrabungen vom Verein vorgenommen worden. Die Ausgrabungen des Vereins, über welche durch den Rechnungsführer Herrn Dehnbach berichtet wurde, sind geordnet, trotzdem auch in dieser Hinsicht bei dem geringen Budget von mindestens 2 M. jährlich durch die Einrichtung des Museums im vergangenen Jahre große Anforderungen an den Verein herantraten. Hieraus wurden die M. wählten der Vorstandes vorgenommen. Sämtliche Herren wurden einstimmig wiedergewählt und zwar als Vorsitzende Herr Kaufmann Dr. in n n n

und Herr Oberlehrer Dr. Taub, als Schriftführer Herr Soz.-Assistent Albrecht und Herr Lehrer Brenner, Rechnungsführer Herr Müller, Dr. Kopp und Sammlungsbewahrer die Herren Lehrer Prezien und Friedrichsmeister Lorenz. Neu hinzugewählt wurde als Bibliothekar Herr Lehrer Walter. Geschenke für das Museum sowie Mitteilungen über Funde nimmt der Vorsitzende Herr Kaufmann Dr. Schmidt, Schulstraße, entgegen.

„Bandalismus. Bekanntlich ist die Leichstraße von der Gartenstraße bis zur Stadtlagerstraße hinaus mit Kleinhäusern besetzt. In den letzten Wochen ist die Allee reichlich durch jungen Nachwuchs vervollständigt worden, da die alten Bäume wenig erfolgreich waren. Im empfinden der Weise: sind nun fast alle auf der linken Seite der Allee von insgesamt 80 eben gepflanzten Bäumen 23 Stück durch Abbrechen der Kronen ruiniert und vernichtet worden. Von der Gartenstraße bis zur Goldbrücke sind 17 Bäume nur einer abgebrochen; der Beteiligte benahm sich also in der Nähe der Stadt noch vorzüglich. Von der Goldbrücke bis zum Weg nach Jüchens-Weiß sind von 35 Bäumen 7 Stück abgebrochen. Von diesem Wege bis zur Stadtlagerstraße hat der Urheber am schlimmsten gehandelt: von 28 Bäumen sind 15 Stück ihrer Kronen beraubt. Scheinbar ist der Täter aus der Stadt gekommen. Die abgebrochenen Kronen und Zweige liegen rechts auf dem jenseitigen Ufer. Teilweise konnten die nur halb-rundierten Kronen an den Bruchstellen mit Erde nachträglich befestigt werden, denn bei festigen Kronen, wo der Stamm zum Umknicken zu stark war, waren diese nur halb heruntergerissen. Auch die neu gepflanzten Baumstämme auf der Allee sind nicht gesichert. Mühe ist doch unserer Erfahrung gelungen, den Hölzling ausfindig zu machen, damit er seiner gerechten Bestrafung zugeführt werden kann.“

„Am Freitag nachmittag wurde zwischen dem Ratshaus und dem Stadtturm ein neuer Feuererschlagung gelegt. Auf dem Marktplatz beobachtete eine große Anzahl Schaulustiger mit Interesse die Arbeiten am Turm.“

„Bei der Trauerfeier für den verstorbenen königlichen Musikdirektor Carl Schumann in Hiesigen Dom wurde bekanntlich vom Symphoniker aus dem Berliner Orchester für gemischten Chor komponierte geistliche Lied 43a will dich lieben meine Stärke“ gesungen. Damals wurde der Wunsch laut, den schönen Choral auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen und so dürfte es manchen unser Leser interessieren zu erfahren, daß derselbe in den nächsten Tagen für eine Einzige mit Kontrabassbegleitung eingerichtet, zu billigen Preisen im Buchhandel erscheint. Die neue Komposition dürfte auch als Beiführer den Musikantisch willkommen sein.“

„Zu der Notiz „Karambolage mit einem Automobil“ auf der Lauchstädter Chaussee in der Freitagnummer werden wir ersucht, mitzuteilen, daß beide Fahrzeuge den Vorschriften gemäß rechts gefahren sind. Der Unglücksfall ist dadurch entstanden, daß das an und für sich schiefe Pferd des Geschäftsrats vor dem langsam vorbeifahrenden Automobil stutzig wurde und in den ziemlich hohen Graben sprang. Das Pferd stürzte hierbei und der Insasse, Inspektor Hoffmann aus Hiesigen, wurde aus seinem Wagen geschleudert und erlitt einen komplizierten Bruch des linken Unterarms. Dem Automobilfahrer ist in diesem Falle keine Schuld beizumessen.“

„Rezeptions- und Vergnügungschronik. Der Vv. Männer- und Junglingsverein hält seine Vereinsversammlung Sonntag abend in der Reichstr. ab. Im Kinero organisierte Theater „Welke Wan“ finden täglich Vorstellungen statt; das Programm ist stets einander abwechselnd. Großes Orchesterkonzert mit Ball ist im Anst. — Unterhaltungskonzerte sind in der Reichstr. humoristische Unterhaltungskonzerte im Schützenhaus — Die „Sukmania“ veranstaltet ein Zuzden im Rathhaus. — Die „Ballmusik“ ist im Casino, in der Kaiser Wilhelm-Balle hier, in Schindes Schloß zu Musik und in Hiesigen.“

Schönblick, 16. Dez. Die neu gepflanzte Straße ist nunmehr, soweit die Feldmark reicht, mit Kleinhäusern besetzt worden. Gegen das Herangehen städtischer Bäume auch Drohungen geklärt. Hoffentlich folgt nun Bäumen auch das dem Besten, damit der einstige Laie Anstalt der so schönen Straße verschwindet.“

„Der Wauer Paul Schroeter hat erklährt vor dem Senat an der Straße einen schönen Weg zu bauen. Infolge der glänzenden Witterung wird derselbe bereits in wenigen Tagen unter Dach und Fach gebracht werden.“

„Das Bärenberg, 16. Dez. So ziemlich die hiesige Post selber in Bärenberg selbst beige gemalten ist, so unwahrscheinlich ist das seit Jahren nun schon, da eben die Bemalung unsehr Bärenberg der Verkehr mehr nach dem oberen Teile, den Osthöfen Reußberg und Bärenberg verlegt. Jedenfalls ist jetzt die Lage der Post eine schwer zu finden (für Bärenberg) und für die weit überwiegende Bärenbergerschaft eine abgelegene. Naturgemäß hat in einer Gruppe von Dörfern der bedürftigste — und das ist hier Bärenberg — den Vorschlag an die Postverwaltung, umfassen die Reußberger wärdigen der Zusammenführung zu erwägen. Auch heißt der Plan der Verlegung der Post nach Reußberg längere Zeit schon, ein Beweis dafür, daß die Reußliche Post Bärenberg be-



# Oskar Zimmermann, Merseburg

Markt 13. Telephon 289.

In unerreicht größter Auswahl, zu bekannt billigen Preisen  
fertig am Lager:

## Paletots

schwere und halbschwere Qualitäten mit und ohne  
Sammetragen  
von 12 bis 50 Mark.

## Ulster

aparte Dessins, neueste Macharten mit und ohne  
Futter  
von 15 bis 48 Mark.

## Herren-Jackett-Anzüge

in großen Sortimenten, jedem Geschmack Rechnung tragend, auch für schlanke und corpulente Figuren  
von 10 bis 50 Mark.

## Loden-Joppen

haltbare Qualitäten mit und ohne Falte  
von 4,50 bis 30 Mark.

## Wetterpelerinen

imprägniert in allen Längen  
von 1,50 bis 25 Mark.

## Stoff-Hosen

von 2 bis 15 Mark.

## Weiße und farbige Westen

von 2 50 bis 10 Mark.

## Schlafrode

von 10 bis 25 Mark.



Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein  
Merseburg.

Zur  
bevorstehenden Herbstbäckeri  
empfehle ich in nur guten Qualitäten:

**Pa. gem. Zucker**  
a Pfd. 21 Pfg., bei Einkauf von 5 Mark  
a Pfd. 20 Pfg.

**Pa. Tafel-Mandeln**  
a Pfd. 120 u. 180 Pfg.

**Rosinen**  
a Pfd. 50 und 45 Pfg.

**Korinthen**  
allerbeste, a Pfd. 50 und 40 Pfg.

**Weizenmehl 00**  
a 25 Pfd 4 Mark.

**Pa. Schmelz-Margarine**  
a Pfd. 90 und 100 Pfg.

**Fondant-Baumbehang**  
sehr billig.

Ferner empfehle ich:  
Schürzen und Schürzenstoffe,  
Hemden und Hemdenbarchend,  
Normalhemden, Unterhosen,  
Strickjacken und Unterjacken,  
Männer-, Damen- und Kinder-  
Handschuhe,  
Pantoffeln und Schuhe  
in Plüsch und Filz.

**Albert Müller,**  
Kötzschen.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Zöpfe**  
in allen Farben u.  
Preislagen.  
Unterlagen  
von 50 Pfg. an.

Ditto Stiebritz, Damen-Frisier-Salon,  
Gottschalkstr. 32

Rind-, Schwein-, Hammel-, Kalb-  
und Bockfleisch billigst, frisches  
geb. Rind- u. Schweinefleisch Pfund  
80 Pfg., fr. Wurst Pfd. 80 Pfg.  
empfehle ich

Rottstädt, Ob. Breite Str. 4.

## Knaben- Pyjacks,

blau, braun, oliv,  
warm gefüttert, mit schönen Arm-  
abzeichen.

von 3,50 bis 20 Mk.



## Knaben- Lodenjoppen

warm gefüttert, mit und ohne  
Falte.

von 2,50 bis 12 Mk.

Osk. Zimmermann  
Merseburg, Markt 13.

Verantwortliche Direction, Dr. et al und Verlag von E. J. Rogner in Merseburg.

## Warmes Wasser zu jeder Zeit

ohne jede Bedienung an jedem beliebigen Ort  
liefert der

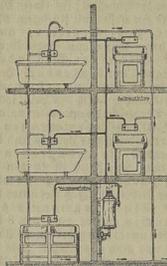
## Heisswasser-Apparat „Askania-Therme“.

Prospekt, Kostenanschlag etc. kostenlos.

**Justus Oppel & Co.,**

Telephon 368. Neumarkt 23.

Installations-Geschäft für Licht, Heizung und  
Wasser-Versorgung



## Puppen! Puppen!

**Hugo Käther, Schmale Str. 21.**

:: Puppen-Köpfe, -Bälge, Arme, ::

:: Puppen-Hüte, -Strümpfe, -Schuhe. ::

## Spielwaren aller Art.

### Wollwaren

Strickwesten, Unterhosen, Hemden, handgestrickte Strümpfe,  
Handschuhe.

### Schmidtsche Wolle

Herrn Wäsche, Kragenschoner, Hosenträger, Portemonnaies  
und dergleichen mehr.

## Briefpapier

in Kassetten  
in unübertroffener Auswahl und sehr  
billigen Preisen.

**Bruno Börsch,**

Papierhandlung.

Burgstrasse 24.



# Vieh- und Inventar-Auktion

zu **Kockwitz.**

(35 Minuten ab Station **Reussen**, 45 Minuten ab **Hohenthurm** oder **Gröbers**)

Dienstag den 20. Dez. 1910, vorm. 10 Uhr anfangend.

fall wegen Abführung der bisher dem Gut-besitzer Herrn **Arthur Horn** zu Kockwitz gehörigen Wirtschaft, das gesamte lebende und tote Wirtschaftsinventar — alles in tadellosem & neuem Zustand — öffentlich meistbietend, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Unter anderem:

- |                               |   |
|-------------------------------|---|
| 4 pa. schwere Ackerpferde     | 1 Furchenzieher                           |
| 2 pa. kräft. bayr. Ochsen     | 1 Dreischar                               |
| 10 pa. Kühe                   | 3 Sacksche Pflüge                         |
| 1 schwerer Bulle              | 6 Saat- u. S-Eggen                        |
| 5 Färsen                      | 1 Igel                                    |
| 16 Schweine                   | 2 Krümmer                                 |
| za. 100 Hühner                | 1 Ackerschleppe                           |
| 1 Landauer, sehr gut          | 1 Dreschmaschine, hochsteh. m. Ventilator |
| 1 Jagdwagen                   | 1 Viehwage, 30 Ztr. Tragkraft             |
| 1 Hinterlader                 | 1 Jauchepumpe                             |
| 1 Reuschlitten, herrschaftl.  | Kntsch- u. Ackergeschirre                 |
| 2 Ackerwagen, 4 <sup>te</sup> | Milchgerätschaften                        |
| 2 Ackerwagen, 2 <sup>te</sup> | Säcke, Planen u. Decken                   |
| 1 Jauchewagen                 | Gesindebetten u. Möbel                    |
| 1 Selbstbinder, neu           | div. Hausinventarien                      |
| 1 Mähmaschine, 1 Grasmäher    | „ landwirtsch. Kleingeräte                |
| 1 Drillmaschine               | grosser Posten Stallmist                  |
| 1 Häckschmaschine             | 200 Ztr. Futterrüben, za.                 |
| 1 Reinigungsmaschine          | 500 „ Kartoffeln za.                      |
| 1 Pferderechen                | gr. Mengen Stroh, Heu u. Klee             |
| 1 Rübenschneidemaschine       | etc.                                      |
| 2 Gliederwagen                |   |

**E. Moritz & Co.** Thiel & Co.

Tel. 615.

Tel. 3110 u. 2706.

===== Halle a. S. =====



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke

**SINGER**

Nähmaschinen

sind unentbehrlich in jedem Haushalt.

**SINGER**

Nähmaschinen

erhalten in Bissel 1910 wieder den höchsten Preis.

**SINGER Co.**

Nähmaschinen Akt. Ges.

Merseburg, Markt 12.

Selten günstiges

## Weihnachts-Angebot.

Um mit meinem enorm großen Vorrat bis Weihnachten zu räumen, verkaufe zu noch nie gekannt billigen Preisen

- Winter-Paletots** in modernen Stoffen von **10 Mk.** an
  - Winter-Joppen** mit warmem Futter von **4,50 Mk.** an
  - Jackett-Anzüge** in neuesten Mustern von **9 Mk.** an
  - Knaben-Anzüge** in diversen Fassons von **2,50 Mk.** an
  - Pelerinen** in nur guten Stoffen von **6,50 Mk.** an
  - Strick-, Jagdwesten u. sweaters** von **1,50 Mk.** an
- Einzelne Jackets, Gosen und Westen enorm billig.  
Zauberhafte Arbeiter Garderobe etc.

**M. Pakulla, Merseburg, Rossmarkt 9.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins



Aug. für die G. d. r. des städt. Landgerichtsbekants  
Dagen i. W., beiderer Sache. Händiger in gewerbli  
ausgetragene, ein- und vermerkte Schlichte alle  
Mit im In- und Auslande. Profschule Patentwissen  
1910/11  
Weihenfeld a. S., Rodolfsstr. 13-15. Fernruf 138/4

## Dürkopp-Nähmaschinen

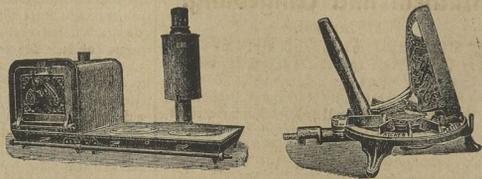
tonlos, zum Sticken u. Stopfen sehr geeignet, von **50 Mk.** an kauft man am billigsten bei

**O. Erdmann Ww., Merseburg, Stufenstr. 7.**

Zum

# Weihnachtsfeste

empfehlen ihr grosses Lager in



## Gas-Kochern

kombinierten Gaskochern zum Kochen und Erhitzen von Plättisen,  
**Gasherdplatten mit u. ohne Bratröhre**  
einzelne Bratröhren, Gaskochherde,  
Plättisenerhitzer u. Plättisen,



## Gas-Badeöfen

verschiedenster Ausführung



## Justus Oppel & Co.,

Telephon 368.

Neumarkt 23.

Installations-Geschäft für Licht-, Heizungs- und Wasser-Versorgung.

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

offeriere zu billigsten Preisen:

Zucker gem., Pfund nur **22 Pf.**

Rosinen

Korinthen

Sultaninen

Mandeln, Mohr

Margarine, feinste Marken

Schmelzmargarine

bester Ersatz für Natur-Butter

Back-Butter

gar. reine Natur-Butter

Palmin

Zitronat, Zitronen

Backpulver, Vanillin

Macisnüsse, Macisblüte

Weizenmehl und Kaiser-

auszug

Eier Mdl. N. 1,15, frische Mdl. 1,40

Walnüsse

Haselnüsse

Salon- u. Baumkerzen

la. Stearin u. Paraffin

Baumbehang - Lametta -

Lichthalter m. Ringelgelenk. Neu!

Wunderkerzen, Kuschhalter

Tannenbaum - Lebkuchen

Bei grösseren Posten Ausnahmepreise!

## Paul Kulicke,

Lindenstr. 19 (Ecke Karlstr.)

Fernruf 336

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

ff. Kaffees, frisch geröstet, M. 1,20 bis 2,00

Kakao, gar. rein, 1/2 Pfund von 20 Pf. an

feine Eschokol. und Schokoladen, in Blocks a. Fid.-Block nur 70 Pf.

Sämtliche Delikatessen u. Würstwaren für die Tafel.

Grosses Lager von

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weinen,

Portwein, Sherry, Madeyra, Samos,

Apfelwein, Medizinal-Ungarweine,

Säzweinweine, Punschextrakt, Arak,

Kognak, Rum.

In verschiedenen Preislagen.

Auf mein grosses

Zigarren- u. Zigaretten-

lager

von den billigsten bis zu den feinsten

Marken mache besond. d. ers. aufmerksam.

Präsentkistchen von 25 Stck. an.

**Apfelsinen**

allerfeinste sehr süsse Früchte.

Lieferung frei Haus!

# Praktische Weihnachtsgeschenke!

Für Herren:  
 Schlafrocke  
 Haus-Joppen  
 Fantasiewesten  
 Gehpelze  
 Pelz-Joppen  
 Loden-Joppen  
 Anzüge  
 Mäster



Für Knaben:  
 Blusen-Anzüge  
 Jacken-Anzüge  
 Norfolk-Anzüge  
 Mäster und Paletots  
 Py-Jacketts (Kieler)  
 Pelserinen  
 Bozener Mäntel  
 Loden-Joppen.

## Endepols & Dunker

HALLE a. S., Grosse Ullrichstrasse 19.

Spezialhaus | Rangos für bessere Herren- und Knaben-Bekleidung.



### passende Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl in äusserst billigen Preisen. Ferner  
 Hüte, Mützen, Filzwaren, Hosenträger etc.

Burgstrasse 11. **Max Städter.** Burgstrasse 11.

### Wilhelm Fuhrmann

Seifenfabrik empfiehlt Markt Nr. 4

#### Christbaumschmuck

in grösster Auswahl.

: Rauhreif, Feenhaar, Wunderkerzen. :

Weihnachtskerzen, nicht tropfend.

==== Geller Wachsstock ====

Feinste Toiletteseifen und  
 Parfümerien.

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Merseburg

## Otto Franke,

Burgstr. 13.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

# Großer Weihnachts-Verkauf

zu sehr billigen Preisen in allen Abteilungen meines Geschäfts.

Wiederum empfehle ich:

### Damen-Konfektion.

#### Gelegenheits-Posen

in  
 Wäsche, Tuchen,  
 Damenhemden,  
 Damen-Beinkleidern,  
 Bett-Bezüge

Handtücher, Tisch-tücher,  
 Taschentücher,  
 Julettis, Bettfedern.

#### Pelzwaren.

#### Kleider- u. Blusenstoffe

in hervorragend schöner Auswahl.

Schürzen  
 aller Art.

Unter-Röcke  
 extra billig.

Selten günstiges Angebot

#### Vorteilhafte Angebote

in  
 Teppichen, Gardinen,  
 Bettvorlägen, Fellen,  
 Tisch-, Schlaf-, Reise- und  
 Steppdecken,  
 Bettdecken,  
 Charpes,  
 Strick-Betten,  
 Normal-Wäsche.

## Abgepasste Geschenk-Kleider und -Blusen.

# Alle Arten Spielwaren in grösster Auswahl

empfiehlt billigt

## Hans Käther,

Markt Nr. 20.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins



**Kaufmännisches Büro**  
Merseburg Gutenberg 3. bodig  
Ankunft in kaufmännischen  
Angelegenheiten, Rat und Hilfe  
bei Zahlungs- und Wechseln.  
Sprechstunden: Dienstag und  
Donnerstag 8-6 Uhr.

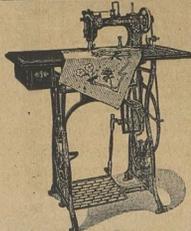
Herren- u. Knabenanzüge,  
Joppen, Pelertinen,  
Hosen in jeder Preislage  
empfiehlt

**Otto Philipp,**  
Schmale Straße 8.

Einen Bollen  
Jüngling- und Knaben-Paletots  
zu jeder derobersten Preislage.  
Weihnachtsfeier

**M.-G.-V., Flora**

findet am 2. Weihnachtsfesttag abends  
8 Uhr im „Tivoli“ statt.  
Zur Ausführung gelangt u. a.:  
**Der Lebensquell im Rixenbeim.**  
Weihnachtsmärchen in 8 Akten  
mit Gesang und Ballet.  
Die Rixen werden von Herrn Tanz-  
lehrer F. Helling geteilt.  
Karten werden zu diesem Feste nicht  
ausgegeben.  
Am 2. Feiertag nachmittags 8 Uhr  
**Kinder-Vorstellung.**



Überall zu haben

**Dr. Dralle's Malattine.**  
Schönheits-Mittel ersten Ranges.

**Fettfrei! Malattine-Hautcrème**  
Glycerin und Honig-Gelée  
Von wunderbarer Wirkung gegen spröde und auf-  
gesprungene Haut. Hilft sofort und macht die Haut  
sammetweich. Unentbehrlich auf Gebirgs- u. Seereisen.  
In Veilchen: Tube 60 Pfg. u. 1 Mk.  
**Malattine-Seife**  
mit Glycerin und Honig  
Die mildeste Toiletteseife.  
**Malattine-Puder**  
mit Glycerin und Honig  
Unübertroffen für den täglichen Gebrauch. Unsichtbar!  
**Malattine-Rasierseife**  
mit Glycerin und Honig  
Beste Rasierseife für Rasier-Apparate.



**Elektrische Licht- und Kraftanlagen,  
Klingel- u. Telephonleitungen**  
führt sachgemäss aus  
Elektrotechn. Installations-Bureau  
**Justus Oppel & Co.,**  
Telephon Nr. 368. Neumarkt Nr. 23.

**Baer & Rempel's  
Phoenix Schnell-Nähmaschinen**  
sind die vollendetsten Nähmaschinen der Gegenwart.  
Die Fabrik baut nur Nähmaschinen, keine anderen Artikel.  
Daher ist sie in der Lage, die Schnell-Nähmaschinen in einer  
Vollkommenheit zu liefern, wie sie bisher nicht erreicht worden ist.  
2 Staatsmedaillen, 7 Goldene Medaillen, 10 Ehrenpreise.

Vertreter:  
**Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstrasse.**  
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Wagner in Merseburg.

**Reichsstrone.**  
Heute Sonntag  
**3 große Konzerte**  
der  
Alt-bayerischen Musik-, Gesang-  
und Tanztruppe  
„Fidele Münchner“.  
Form. 11 Uhr: Frühglocken-Konzert  
Nachmittags 4 und abends 8 Uhr  
große Familien-Konzerte.  
Um gütigen Zuspruch bitten  
A. Werner.

**Welt-Panorama.**  
Herzog Christian.  
Palästina und Jerusalem.  
Der Kreuzgang von Thorwaldsen.  
Plastische Marmorgruppen.  
**Kaiser-Wilhelmshalle.**  
Sonntag den 18. Dezember von abends  
7 Uhr an

**BALL.**  
Es ladet h. ermt höflich ein  
Der Vorstand.  
Musik vom I. Merseburger Bandonion-Cub.

**Casino.**  
Sonntag den 18. Dezember  
nachm. 3 und abends 8 Uhr  
**Große Ballmusik.**  
(Stadtkapelle.)  
L. Köhler.

**TIVOLI.**  
Sonntag den 18. Dezember  
Großes  
**Extrakoncert**  
des Merseburger Stadtkapellmeisters  
unter pers. Leitung des Kapellmeisters  
**Emil Horschler.**  
Es gelangt zur Ausführung:  
**Großes Weihnachtskonzert**  
von Koppel.  
Anfang 8 Uhr. Entree 80 Pfg.  
Nach dem Konzert: **BALL.**

**Weihnachtsbitte**  
für die 500 Pflinglinge der Heiserischen  
Stiftungen zu Magdeburg-Gracau.  
Es geht ein weihnachtsrotes Gesand-  
Befehl durch die ganze Welt,  
Ein feig Gütlichen und ein Singen  
Dem Christkind, welches Einzug hält,  
Und viele Menschenherzen waschen  
An ihm in heller Freude auf.  
Es will sie alle frohlich machen  
In seiner Liebe Siegestauf.  
Dum ihr, die ihr in Festesfreuden  
Angehören dürft das Jesukind,  
Bereit nicht jene, die da leiden  
Und voller Not und Trauer sind,  
Gedenkt der Egar der Krüppelkinder,  
Der Blinden, Stochen groß und klein,  
Der Hellaund leidet sie nicht minder  
Und mühte, daß sie frohlich sein.  
So wolle ihr sie nicht vergessen;  
Erwägt, wie treu euch Gott bedacht.  
Die Liebe lehret reichlich messen,  
Da Geben sie nur reicher macht.  
Was ihr getan in Jesu Namen  
Das bleibt durch diese Erdenszeit,  
Und einmal trägt es schönsten Samen  
Am Erntetag der Ewigkeit.  
Freundlich: Gaben in Geld und Gesand-  
ständen werden erbeten an die Direktoren  
der Heiserischen Stiftungen in Magde-  
burg-Gracau, erbeten auch auf das Konto  
Nr. 7600 bei dem Postämteramt in Berlin  
NW. 7.

Dritte Beilage.

Merseburg und Umgegend.

17. Dezember.

Ein Weihnachtsgeschenk für Eisenbahner. In einer am 11. d. M. vom Eisenbahner-Eisenbahnverband in Ebersfeld einberufenen Versammlung erklärte der anwesende Vertreter der Königlich Eisenbahn-Direktion Ebersfeld, Oberregierungsrat Schneider, daß den Eisenbahnern ab 1. Dezember eine Vohnerhöhung seitens der Verwaltung bewilligt sei...

Der Weihnachtsbaum vor 100 Jahren. Man man heute die Anzahl grüner Tannendünen, deren Bestimmung es ist, den Weihnachtsbaum zu schmücken, will es einem nicht recht ergehen, daß noch vor 100 Jahren der Weihnachtsbaum dem obersächsischen Volke unbekannt war. Ein „Publikandum“ des Bürgermeisters und Rates der Stadt Hannover vom 8. Dezember 1809 lautet: „Da missfällig vornehmen, daß sich der Verkauf junger Tannen auf dem Weihnachtsmarkt sowohl als in den Häusern seit einigen Jahren wieder einfindet, dieser so schädliche Verkauf aber nach dem Krugengesetz vom 8. Dezember 1794 bei Geld- und Gefängnisstrafe verboten ist, so wird solches Verbot damit dem Publikum in Erinnerung gebracht, und ist die Vorlegung getroffen, daß an den Türen auf den Straßen, auf dem Markte, und selbst in den Häusern auf die Konventionen geachtet werde, gesalben gegen die Konventionen mit aller Strenge verfahren werden wird. Als wonach jedermann sich zu achten hat.“

Änderungen im Postnachnahmesystem. Es mag hierdurch daran erinnert sein, daß vom 1. Januar 1911 ab sämtlichen Postnachnahmesendungen (Briefen, Briefen, Karten, Drucksachen, Proben) die der Vermittlung des eingezogenen Betrages dienenden Postanweisungen oder Postforten bis auf den Postvermerk ausgefertigt bisgibt werden müssen. Die Reformulierung hat zur Folge...

des Nachnahmesystems Kartenformulare und auch Pakettadressen mit angegebener Postanweisung oder Zahlkarte herstellen lassen, welche an den Postämtern zum Preise von 5 Pf. für 10 Stück verkauft werden. Für Geschäftliche, die häufiger derartige Formulare gebrauchen, ist es empfehlenswert, diese in größeren Mengen durch die Privatindustrie anfertigen zu lassen. Die erforderlichen Musterformulare werden von den Postanstalten abgegeben.

Der Mietsstempel beim Vermieten von möblierten Zimmern. Die Mietverträge über möblierte Zimmer und zwar schriftliche und mündliche sind steuerpflichtig, falls die Jahresmiete den steuerpflichtigen Betrag erreicht, also bei einer Monatsmiete von mehr als 30 Mark. Dabei ist zu dem Mietspreis hinzuzurechnen der Betrag, den der Mieter für Heizung, Bedienung und Frühstück an den Vermieter zu zahlen hat. Für die Versicherung hat nicht der Hausbesitzer, sondern der Zimmermieter Sorge zu tragen. Steuerfrei sind alle Mietverträge über die Gastwirte oder Zimmervermieter, die Fremde zur Überbergung aufnehmen. Diese Steuerbefreiung hat zur Voraussetzung, daß das Vermieten gewerkmäßig geschieht, daß der Mieter kein Ortsanwähler ist, also in dem Orte keinen Wohnsitz hat oder begründen will, und nur vorübergehend in dem Orte bleibt. Es müssen alle drei Merkmale nach einem Satz des Finanzministers zutreffen, wenn die Steuerfreiheit gegeben sein soll. In der Regel wird also steuerfrei sein, die Vermietung von Zimmern und kleinen möblierten Wohnungen in Kur- und Bädorten und in Sommerfrischen an Badegäste, in Gasthäusern und Hotels. Als steuerpflichtig sind dagegen anzusehen das Vermieten eines ganzen Hauses in Bädorten; das Vermieten eines Zimmers in Bädorten an Personen, die dort beruflich tätig sind, oder dort an gestellte Beamte; das gelegentliche Vermieten eines Zimmers, z. B. in einer Schatzwoche, einer Festwoche und schließlich das Vermieten möblierten Zimmers an Beamte in ihren Dienstorten, an Studenten in ihrer Universitätsstadt oder den Nachbarorten. Werden möblierte Zimmer mit voller Pension vermietet, so ist kein Mietsstempel zu zahlen, z. B. bei Aufnahme in Kliniken und Krankenhäusern, in Gasthäusern. Den Hauptgegenstand des Vertrages bildet dann in der Regel die Verpflegung, und es liegt daher kein Mietvertrag, sondern ein Verpflegungsvertrag vor. Es ist jedoch bei schriftlichen Verträgen so bald der Preis...

150 Mark übersteigt, zur Umlage eines Stempels von 3 Mark fällig.

3-jährige der Schulländer. Die Königl. Regierung zu Merseburg hat lobend an die Kreisinspektoren eine Verfügung erlassen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß es der Besorgnis der Schulinspektoren mit Rücksicht auf die in den Jahren zunehmende Abnahme bedingt mangelhafte Verabredung der Abnahme, Abnahme der körperlichen Kräfte, und damit geringere Arbeitsfähigkeit gegenwärtig lichte Befähigung der genannten Schüler über den Wert der Abnahme, über die Leistungen der Umlage und über die Abnahme der Umlage der Schüler zu einer ersten Prüfung kommen. Da die Schule gerade während der wintertagen Zeit des Jahres die Kinder für sich in Anspruch nimmt, so wird schon aus diesen Gründen ihre Verantwortung bei der Abnahme über die gesundheitliche Bedeutung einer vorläufigen Prüfung unentbehrlich. Daher werden die Kreisinspektoren aufgefordert, auf den Wert der Leistungen der Schüler, auf die zur Förderung zu bringen und das Interesse der Umlage für die in Betracht kommenden Aufgaben der Schule zu betonen. Die Umlage der Umlage für die Abnahme in den Schulen in Berlin, das es sich zur Abgabe gemacht hat, durch Herausgabe allgemeiner verständlicher Schriften über die Abgabe aufzuführen zu werden, wird zur Vergabe von geeigneten Material bereit sein. Neben der Belehrung und Umlage in erster Linie der Jugend werden in der gesamten Bevölkerung über die Bedeutung einer rationellen Körperpflege wird das, was geeignete Abgabe vorhanden sind und die ersten richtigen Mittel zur Verfügung gestellt werden können, zur rechtzeitigen Beobachtung und Beförderung des Umlage die regelmäßige Untersuchung und Behandlung junger Kinder in der Wege zu leiten sein. Die Kreisinspektoren werden daher ersucht, mit den Vorkindern, den schulpflichtigen Betreffenden der Kreis- und Schulärzten und anderen interessierten Kreisen auch nach dieser Richtung hin die Angelegenheit in Zusammenhang zu bringen.

Wissenswertes.

Wissenswertes. Mitteilungsblatt. Es wurden berichtet von dem „Fiskus“, dem Vorstand unserer Weihnachtsfeier, das alljährlich von den Germanen um die Zeit der Winterferien begangen wurde. Es war die Feier des Sieges, des Tages über die finsternen Mächte des Winters, und man gab seiner Freude Ausdruck durch das Anhängen von Feuerspenden. Das Christentum hat das Symbol dieses Tages in sein Weihnachtsfest übernommen und veranschaulicht durch die Feier der Geburt Christi die Befreiung der Völker von der Finsternis des Heidentums. Im Glauben des Christen wollte man auch daran denken, denen man besonders nachstand, und man besänftigte sich mit tobtären Gaben. Die Art der Geschenke ist mit den Gerungenheiten der Jahreszeiten eine vielfältige geworden und heute rechnet zu den Hofbarkeiten, die man unter den Weihnachtsbaum legt, ein „Wasserglas“, „Wasserglas“, diese werden in den ihrer Vortrefflichkeit von jedem Räucher gern genommen und insolge der ihrer Wohlgeruch auch von allen Kindern beliebt.

Reise-Koffer advertisement. Includes images of a suitcase and lists items like Handkoffer, Koffer, etc. Mentions Morseburg and Burgstrasse 13.

Fa. Auge, Berger Nachf., advertisement. Includes text about repairs and tunings of pianos and harmoniums. Address: Gotthardtstr. 33.

Puppen und Spielwaren advertisement. Includes images of a steam engine and a soldier. Text: „Legen Sie Wert darauf Puppen und Spielwaren“. Spielwaren-Ausstellung. Spielwarenhaus Wilhelm Köhler, Gotthardtstrasse 5.

Speisezimmer  
Wohnzimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Salons  
Küchen

Schreibtische  
Nähtische  
Ausziehtische  
Schreibstühle  
Lederstühle  
Sofa Sessel  
Umbau  
Büffets  
Spiegel  
Flurgarderoben

unübertroffen

an Reellität, Preiswürdigkeit  
und  
geschmackvoller Ausführung.

**G. Schaible,**

Halle a. S.,

Alter Markt  
Nr. 1

Möbel-Fabrik,

Gr. Märkerstr.  
Nr. 26.

**Fahrrad-**

Reparaturen führt aus und neue Teile  
da empfiehlt

Oskar Baar, Gutenberg 9

Merseburg **Albert Junge** Schmale Str 11

Handlung von Porzellan, Steingut, iridem Geßirre,  
: : Hohl- und Tafelglas, Silberleisten, Spiegeln, : :

Einrahmungs-Geschäft

Reich Auswahl — Arbeiten — Billig Preise —

**S. Weiss,**

Merseburg.

Größtes Spezial-Geschäft für bessere  
Herren- und Knaben- Bekleidung.

**Größte Billigste  
Auswahl! Preise!**

**Ulster**

und Paletots für  
Herren

das Hervorragende in Quali-  
tät und Ausstattung  
von 17—55 Mk.

für Knaben und  
Jünglinge

in vollendeter Eleganz, 1- und  
2-reihig, nach engl. Geschmack  
von 15—42 Mk.

**Joppen**

für Herren

mit u. ohne Falten, warm gefüt.  
von 4,50 Mk. an

für Knaben

von 2,50 Mk. an

**Anzüge**

vornehmer Sitz, elegante Verarbeitung

Ersatz für Mass  
von 35—52 Mk.

moderne Muster u. haltb. Stoffe  
von 10,50—33 Mk.

**Pelerinen**

in wasserdichten Kamelhär-  
stoffen, in all. Farben u. Längen  
von 10—25 Mk.

für Knaben  
in allen Längen  
von 3,50—12 Mk.

**Mollige  
Schlafrocke**

in grosser Auswahl  
von 10,50 Mk. an

**Kieler  
Paletots**

in gut. blauen Stoffen und Arm-  
abzeichen  
von 3,50 Mk. an

Mitglied des  
Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.



eben erschien:  
**Merseburger  
Kriegserinnerungen.**

Beiträge zur  
Geschichte der Stadt Merseburg  
von  
**E. Hoffmann,**  
Archivrat und Regierungsrath-  
verwalter a. D.  
4 Bogen 80 ge. f. Preis 1 Mark.  
Als Weihnachtsgeschenk bestens empfohlen.  
Verlag von Fr. Stollberg

Als schönes Weihnachtsgeschenk

**Postkarten-  
Alben.**

Große Auswahl. Billige Preise  
**Albert Bruns, Breite Str. 1.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

**Schuh- und Stiefelwaren**  
empfehle  
in größter Auswahl bis zum  
feinsten Stiefel.

Damenstiefel 5 Mk. an  
Herrenstiefel 4,50 Mk. an  
Kinderstiefel 1,50 Mk. an

**R. Schmidt,  
Markt 12.**

Allgemein bekannt und auch wirklich  
groß ist meine Auswahl  
in

**Gesellschafts-Spielen**

aller Art  
**Albert Bruns, Breite Str. 1.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

**Hygienische**

Bedarfsartikel u. Spülapparate  
verlangen Sie Katalog I gratis  
ohne Absendervermerk.  
Leibbinden — Katalog II  
Wäscherin-Bedarfsart. — Katalog III  
Bruchbänder — Katalog IV  
Damenbinden — Katalog V  
**C. Klappenbach, Halle a. S.,**  
Gr. Ulrichstr. 41  
II. Eingang vom Kaulenberg.

Zur Anfertigung von  
**Verlobungs-Anzeigen**

in moderner und geschmackvoller  
Ausführung empfiehlt sich  
**Albert Bruns,**  
Breite Str. 1  
Stein- und Buchdruckerei mit  
elektrischen Druck.

**Bar Geld** aus dem neuen Kassenbuch  
a. jede man. Zeit u. schnell  
e. fest 6 Jahren best. r. de  
s. a. C. Gräbner, Beilm. 8 0 263,  
Dronitzstr. 115a. Bestellung erst bei Aus-  
zahlung. Größt. r. Umf. fest. Rab. r.

**Holzphantoffeln**

dauert und u. Wo bei  
**H. Lehmann, Breite Str. 19.**

# Zum Weihnachtsfest

empfehle  
in anerkannt größter Auswahl und  
billigsten Preisen

## Shlipse

neueste Stoffe und Fassons,

Chemissets, Serviteurs, Kragen,

Manschetten,  
weiße Hemden,  
Normal-Wäsche  
Strickwesten,  
Strümpfe,  
Handschuhe,

für  
Damen,  
Herren u.  
Kinder.

Schürzen, Nachjacken,  
Unterröcke, Hosen, Korsetts,  
Taschentücher, Hosenträger,  
Kragenschoner etc.

Besonders mache auf mein gutsortirtes Lager in

Wollgarnen  
aufmerksam.

## Carl Stürzebecher,

Burgstrasse 21,  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Oswald Roßberg  
Merseburg  
Burgstr. 10  
Juwelier und Goldschmied

Schmucksachen  
Bestecke Trauringe  
Silberne und versilberte Geräte.



Billigste Bezugsquelle  
in

## Emaill-Koch- geschirr

finden Sie im

Emaill-Spezial-Geschäft

## Hugo Becher.

von  
Waschtische und Waschständer in grosser Auswahl.

Schmale Str. 2, An der Geisel. Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

# Ehe Sie kaufen!

solten Sie sich das große Lager guter und billiger  
Möbel im

**Möbel- u. Polsterwarenhau**  
von **Wilh. Borsdorff**, Schmale Str. 6,  
anschen.

## Richard Lots

Burgstrasse 7. Merseburg. Fernspr. 291.

**Spezial-Geschäft**  
feiner Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren.  
□ □ □ Kunsthandlung. □ □ □

Meine

## Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet. Sie bietet in diesem Jahre wieder  
eine besonders reiche Auswahl in

**praktischen und aparten Neuheiten**

zu reellen billigen Preisen, die sich als Geschenke  
zu Weihnachten eignen. Ich lade zum Besuche  
derselben ergebenst ein und ist auch Nichtkäufern  
die Besichtigung gern gestattet.

Feine  
**Metallwaren**  
aus echter Bronze, Zinn,  
Alt-Silber, Alt-Messing.

**Nickelwaren.**

Feine  
**Holzwaren und  
Kleinmöbel.**

Feine  
**Briefpapiere**  
in eleganten Packungen  
mit Namensdruck und  
Prägung.

Moderne  
Tafeldekorationen.

**Japan-  
u. Chinawarenen.**

Feine  
**Lederwaren.**  
Moderne Damentaschen  
in grosser Auswahl.

Feine  
**Porzellane.**  
Echte Kristalle,  
Terracotten und Marmor-  
figuren.

Das beste, billigste  
u. praktischste

## Weihnachts Geschenk

sind  
3 Meter Stoff zum Anzug  
ob. 2,20 Mtr. Stoff zum Paletot  
oder 1,25 Mtr. Stoff zur Hose.  
Infolge günstiger Einkäufe bin ich in  
der Lage

besten Cheviot, 1,40 m breit,  
schon  
von Mtr. 3,50 an anzubieten

**Fr. Hildebrandt,**  
Tuchhandlung.



## Als passende Festgeschenke

empfehle

## Pelzwaren

besonders **Stolas, Muffen, Pelzjacken, Hüte, Mützen,  
Schlipse, Herrenkragen, Manschetten,  
Serviteurs, Handschuhe, Filzschuhe u. Pantoffeln,  
Hosenträger usw.**

— in reeller Qualität —

— zu billigen Preisen —

**Eduard Fuchs, Markt 8.**

Mein diesjähriger grosser

## Weihnachts-Verkauf von Schuhwaren

bietet außerordentlich billige Kaufgelegenheit zu bedeutend billigen Preisen.

<p>Herren-Schnürstiefel von 5,90 Mf. an          Damen-Schnürstiefel von 6,00 Mf. an          Filz-Pantoffel von 0,75 Mf. an</p>	<p>Herren Zugstiefel von 4,90 Mf. an          Kinderstiefel von 1,50 Mf. an          Cordpantoffel von 0,50 Mf. an</p>
--	--

Filzschuh, Gamschuh, Gummischuh in großer Auswahl.

Bei Einkauf von 5 Mark an erhält jeder einen prachtvollen Wandkalender.

### Schuhwarenhaus J. Jacobowitz, Merseburg, Entenplan 9.

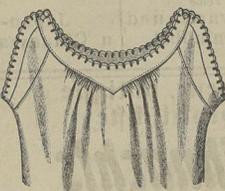
# Adolf Schäfer

Fernsprecher 259. Wäschehaus. Entenplan 7

## Weihnachts-Ausstellung.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

### Damen-Wäsche.

- |  |   |
|--|---|
| <p>Taghemden <i>Vorderschluss</i> M. 1.—, 1,45, 1,90, 2,30<br/> <i>Achterschluss</i> M. 1,45, 1,90, 2,30, 2,70</p> <p>Hochelegante Ausstattungshemden M. 3.—, 3,35, 3,65, 3,90</p> <p>Beinkleider elegant ausgeführt M. 1,35, 1,60, 1,90, 2,20, 2,60, 2,80, 3,25</p> <p>Jacken <i>Barchent und Renforcé.</i></p> <p>Nachthemden M. 4,10, 4,60, 5,20</p> <p>Weisse Röcke M. 3,20, 5,25, 7.—</p> |  |
|--|---|

### Grosse Posten Schürzen.

- |  |   |
|--|---|
| <p>Wirtschaftsschürzen <i>ohne Latz</i> M. —, 70, —, 85, 1,10, 1,30, 1,60, 1,90</p> <p>Reformschürzen M. 1,80, 2.—, 2,40, 2,60, 3.—</p> <p>Miederschürzen M. 1,75, 2,30, 2,50, 3.—</p> <p>Schwarze Schürzen M. —, 75, —, 95, 1,10, 1,65</p> <p>Tändel-Schürzen M. —, 45, —, 80, 1,20, 1,70</p> <p>Kinder-Schürzen <i>in grossen Sortimenten.</i></p> |  |
|--|---|

### Bett-Wäsche-Garnituren

- |  |   |
|--|---|
| <b>Bettbett und 2 Kissenbezüge — geschnitten — richtige Grössen.</b>   |   |
| <p>Hausstuch M. 4,50<br/>         Elaeaser Linon „ 7.—<br/>         Bettsatin III „ 7.—<br/>         Bettsatin II „ 7,80<br/>         Bettsatin I „ 8,75</p> | <p>Karriert. Bettzeug III M. 4,50<br/>         Karriert. Bettzeug II „ 5.—<br/>         Karriert. Bettzeug „ 6,40<br/>         Geblämt. Bettzeug III „ 4,85</p> |

## Unsere Wäsche

zeichnet sich aus durch äusserst solide Stoffe durch nur prima Zutaten durch nur beste Näharbeit durch gutstizende Fassons.

### Herren-Wäsche

- Herren-Taghemden M. 1,90, 2,20, 2,60, 3.—  
 Herren-Nachthemden M. 2,90, 3,10, 3,25, 3,65  
 Herren-Oberhemden Stück M. 4,50, 5.—, 5,80, 6,50

#### Neuheiten

in farbigen Perkalts, Zephiro und Oxfords, moderne neue Muster für Oberhemden.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

- Kragen  
 Manschetten  
 Serviteur-Garnituren.

Modernste



### Krawatten.

#### Trikotagen

in grosser Auswahl.

### Ueberlaken

- mit Einsatz u. Säumchen M. 7.—  
 mit Stickerei u. Säumchen M. 7,75  
 mit Hohlraum, reich garniert M. 9,80

### Betttücher

- Halbleinen M. 2,35, 2,55, 3,70  
 Dowlas M. 2,40, 2,85, 3,70  
 Barchent M. 1,35, 1,90

### Bettdecken

- weiss oder farbig  
 M. 1,80, 2,30, 2,80, 3,20, 4.—, 5,20, 6.—, 7.—

### Stoppdecken

- mit Trikotfutter oder gleichseitig  
 M. 6,50, 8.—, 9.—, 10.—, 13,20, 15.—, 16.—, 19.—

### Schlafdecken

- M. 3,25, 4,20, 6.—

### Taschentücher

- Preis für 1/2 Dtzd.
- |   |  |
|---|--|
| <p>Duist M. 1,50, 2.—, 2,50<br/>         Linon M. —, 95, 1,15, 1,50, 2,10<br/>         Halbleinen M. 2.—, 2,30, 2,60<br/>         Schles. Reinleinen M. 2,40, 3.—, 3,50<br/>         Bielefelder Reinleinen M. 3,50, 3,75, 4,10, 4,50</p> |  |
|---|--|

### Herren-Battisttücher m. farbig. Knuten

M. 3.—, 3,60, 3,90

### Madeiratücher

(handgestickt)  
 Stück M. —, 95, 1,30, 1,70, 2.—

### Wäsche-Stickereien.

#### Wäschestoffe

20 m Stücke.

- |     |          |          |
|-----|----------|----------|
| Nr. | Feinheit | M.       |
| 228 | mittel   | M. 7,20  |
| 230 | kräftig  | M. 8,60  |
| 232 | mittel   | M. 10.—  |
| 234 | fein     | M. 11,60 |

### Tischwäsche

langjährig erprobte Qualitäten.

### Drell- und Jacquardtischtücher

per Stück M. 2,25, 2,40, 2,60, 3.—

### Servietten 1/2 Dtzd.

M. 3,80, 4.—, 4,80

### Teegedecke

M. 4,20, 6.—, 7,50

### Handtücher.

- per 1/2 Dtzd.
- |  |  |
|--|--|
| <p>Graue, bunt gestreift M. 2.—, 2,40, 3,20, 3,50<br/>         Weisses Drell M. 2.—, 2,50, 3.—, 3,90<br/>         Gerstenkorn M. 3,75, 4,10, 4,40, 5,25<br/>         Jacquard M. 4,40, 5,25, 5,50, 6.—</p> |  |
|--|--|

### Geschirrtücher

rot kariert, rot gestreift etc.  
 1/2 Dtzd. M. 1,50, 2,00, 2,90

### Staubtücher.

Gesamtvertriebliche Medation, Druck und Verlag von E. J. Wagner in Merseburg.



Vierte Beilage.

Von der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.

Im nächsten Heftchen werden es 23 Jahre, daß Direktor Dr. Wichern, der damalige Vorführer des Krankenhauses in Horn bei Hamburg, dem Rufe des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz nach dem und dem Gedanken, bereits in Friedenszeiten freiwillige Krankenpfleger für den Kriegsfall zu sammeln und auszubilden, in die Tat umsetzte.

Das Vertrauen, welches das Zentralkomitee voransteht dem Gemannten die Gründung einer Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege zu übertragen, ist auf die Leistungen von dem jetzigen Vater Dr. Wichern im Leben gerufenen F. Doblaone zurückzuführen, die in den Jahren 1874, 1880, 1877/78 sich der vollen Zufriedenheit sowohl des Zentralkomitees als auch der militärischen Behörden erfreute. Die Anregung zur Schaffung einer Genossenschaft freier Krankenpfleger im Kriege gab ein Schreiben des Zentralkomitees vom 12. Mai 1866.

Nach in demselben Monat ging Wichern daran, die Genossenschaft und zwar im Hinblick auf die evangelische innere Mission zunächst über Preußen anzubahnen. Die ersten Verbände waren Berlin, Halle, Weismannsdorf, Stettin. Wichern wendete sich zunächst an die jüngere Jugend, in der richtigen Erkenntnis, daß dort die entsprechende Auffassung von dem Selbstverständnis fordernden Beruf der Krankenpflege am ehesten zu finden sein würde, und er hat sich in dieser Voraussetzung nicht getäuscht. Nachdem die Verbreitung der Genossenschaft in allen Kreisen festen Fuß gefaßt hatten, begann man mit der Gewinnung von Mitgliedern aus bürgerlichen Gesellschaften.

Den Erklärungen Wicherns und den Antrieben des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz einerseits, sowie dem von der Kriegsgesellschaft andererseits entsprechend, wurde wegen Ausbildung der Mitglieder der Genossenschaft von Anfang an bestimmt, daß jedes Mitglied zunächst einen sogenannten Vorbereitungslehrgang und demnach einen praktischen Lehrgang in einem Krankenhaus zu absolvieren hätte.

Trotz dieser ganz neuen und sehr ungewohnten Ausbildungsbedingungen glückte es Wichern, schon zu Ende des ersten Berichtsjahres dem Zentralkomitee über 100 praktisch ausgebildete Pfleger zur Verfügung stellen zu können.

Schon nach dreihundertem Besuche, 1889, sollte sich für die Genossenschaft die Gelegenheit finden, in praktische Tätigkeit zu treten. Die Feindseligkeiten der Araber in Ostafrika, von Wilmannsdorf aber blutig niedergeschlagen wurden, waren für das Zentralkomitee eine Veranlassung zu einer Hilfsaktion.

Im Jahre 1891 übertrug Wichern seine Verdienste auf Mittel- und Süddeutschland. Zahlreiche Verbände entstanden, so daß die Genossenschaft auf 271 Mitglieder anwuchs, von denen 227 praktisch ausgebildet waren.

Der Umfang, den die Genossenschaft hiermit aber erreicht hatte, ließ Wichern den Wunsch äußern, vom Vorkommnisse entlastet zu werden. In Würdigung dieses Wunsches wurde 1892 die heutige Organisation unter dem Vorsitz des Dr. Wichern, der am 27.1.1910 verstorben war, durch die Übernahme des Dr. Köhler, der seinem Tode (1902) war die Zahl der Mitglieder auf fast 9000 — darunter 8000 praktisch ausgebildete — gestiegen. Nach Köhler übernahm der Herr Ministerialdirektor Dr. Schwarzkopff den Vorsitz. Auch jetzt blieb die Genossenschaft hinter ihren Erfolgen nicht zurück, denn sie umfaßte Ende 1908 63 Verbände — darunter auch Merseburg — mit 11.852 Mitgliedern, von denen 10.599 praktisch, 642 theoretisch und 651 noch nicht ausgebildet sind.

Neben den für die eigentliche Kriegskrankenpflege auszurüsten oder mit kleinen Mitgliedern zählt die Genossenschaft auch noch anstehende Mitglieder die es sich angelegen ist im Leben, den Sinn für die Verbreitung der Genossenschaft zu verbreiten und diese zu unterstützen.

Nach ihren Schenkungen sammelt uns bildet die Genossenschaft in Zeitungsstellen Männer deutscher Staatsangehörigkeit für die Pflege im Jahre ungewandelt und erstarrte für die Mitglieder des Roten Kreuzes nach unseren offenkundigen Schenkungen im Jahre 889, waren Mitglieder der Genossenschaft beim türkisch-griechischen Feldzuge im Jahre 1897, im Burenkriege 1899, in Ostafrika im Jahre 1901 und in den Balkanstaaten (1905/06) als Pfleger tätig (59 Mann).

Wenn nun auch die eigentliche Zweckbestimmung der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz durch ihren Namen gekennzeichnet ist, so befreit sie sich doch auch mit der Ausübung des Friedensberufes. Nach 34 ihrer Schenkungen ist die Genossenschaft bei ihren Mitgliedern voran: die Verlässlichkeit, auch im Frieden bei Unglücksfällen im Sinne von Samariterdiensten anzuwenden.

Die Genossenschaft ist stets bereit gewesen, ihren Mitgliedern die Erfüllung dieser Dienste aus Herz zu legen, und ist dessen gewiß, daß ihre Mitglieder nie geäußert haben, die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zum Nutzen ihrer Mitmenschen zu verwerten. Einzelne Verbände haben auch Rettungen wegen und Unfallmeldestellen eingerichtet, oder sie traten als geschlossene Kolonnen bei

besonderen Notfällen (Jenenbränden, Eisenbahnunfällen) in Tätigkeit. Die Genossenschaftsmitglieder übernehmen die ersten Hilfeleistungen, transportieren Verwundete und Kranke in Sanitätstruppen, leisten sie auch die Ausbildung weiblicher Pflegerdienste anlegen sein.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Einwohner sind folgende empfehlenswerte Bücher: 1. **Hausliche Konditorei** 325 v. probe R. erste zur Bereitung von Torten, Kuchen und Backwerk. Von A. von Broecker, neu bearbeitet von Marie Weißhaupt. Vierte Auflage. In Wein gebunden 2 Mark. Verlag von Trenczsch & Sohn in Frankfurt a. M. 2. **Mein Kochbuch** 300 v. probe R. erste Auflage für die praktische Küche. 485 langjährig erprobte und bewährte Original-Rezepte. Von Margarete Hofmann. In Wein, 18, Seiten Octavo. Preis M. 1.50. Verlag von Friedrich Ueber, Braunschweig.

3. **Wie bestimme ich mein kenneisfähiges Einkommen?** 12 v. probe R. erste Auflage des Königl. Statistikal. A. Bachmann in Breslau L. Zwölftausend 5. sechsen ein praktischer Ratgeber zur Berechnung des kenneisfähigen Einkommens erschienen. Der Ratgeber des kenneisfähigen Einkommens ist ein Buch, das es in der Hand mannsfähiger praktischer Beispiele kenneisfähige Bestimmungen der neuen Steuerregelung — unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes — in klarer, verständlicher Weise erläutert und bei jeder Einkommensart alle die jenseitigen Abzüge — einschließlich der Abgaben — für Kinder — ermäßig, die jeder Steuerpflichtige von seinem Einkommen zu bezeichnen herabzuziehen. Ein aus dem Jahre, aus dem Jahre, abzulammengeteiltes alphabetisches Sachregister macht den Ratgeber zu einer unentbehrlichen Nachschlagetabelle. Das Buch umfaßt 185 Seiten. Preis einschl. Porto 2.25 Mk., Nachnahme 3.45 Mk. Zu beziehen durch den Selbstverlag: Steuerrechtler Bachmann in Braunschweig L. Zwölftausend und durch alle Buchhandlungen.

Vermilchtes.

4. **Gründungs eines Millionenvertrauens.** Der frühere Kassierer des New Yorker Filiales der russisch-amerikanischen Bank Erwin Adler, der am 3. August d. J. des Diebstahls von Bankgeldern für schuldig befunden wurde, hat jetzt, einem New Yorker Kabeltelegramm zufolge, dem Staatsanwalt des Distriktes ein Guthaben von über die Vermögen von ungefähr 240000 Dollar des geliehenen Geldes abgeliefert. Von diesem Gelde hatte er 20000 Dollar auf den Namen eines Mitgliedes als Depot untergebracht, wofür er 40000 Dollar unter Rücksicht der Bank bereit hatte.

Paul Rath, Goldschmied, Gotthardstraße 14. Gold- und Silberwaren, versilberte Bestecke und Geräte. Trau-Ringe, Gravierungen, Neuarbeiten, Reparaturen.

Achtung! Christbäume! Unser Verkauf von Holsteinischen Weihnachtsbäumen findet nur noch diese Woche statt. Sollten diese Woche diese schönen, sehr beliebten Bäume nicht ausverkauft werden, so geben selbige am 19. d. M. nach einem größeren Markt ab. Wir bitten daher ein heisses und ausdauerndes Publikum um gütigen Besuch. Hochachtungsvoll Friedrich Peene & Sohn, Merseburg.

Postversand-Kisten gibt billig ab Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.

Zum Weihnachtsmann! Meine in allen Abteilungen um ein ganz bedeutendes vergrößerte Spielwaren-Ausstellung bietet in größter Auswahl: Lehrmittel in naturgetreuer, eleganter Ausführung, als: Elektromotore, Dampfmaschinen, Heißluftmotore, Betriebsmodelle. Puppenstuben, Puppenstubenmöbel, Küchen, Kochherde, Emaille- u. Porzellan-Service's. Puppen, Puppenwagen, Puppensportwagen, Puppenhülle, Köpfe, Hüte, Schuhe, Strümpfe, Strumpfhänder etc. Puppenperücken in echt und Mohair. Festungen, Soldaten, Helme, Säbel, Gewehre, Trommeln und Kompeten. Werkzeug- und Landmaschinen, Nähmaschinen, Nähapparate, Handmaschinen. Gelpaune, Schaufelpfe, die, Füll-, Zell- und Plüschtiere. In Verbindung mit den größten Spielwarenfabriken Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche Waren zu unübertroffen billigen Preisen abzugeben. Außerdem gebe ich 5% Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins Merseburg und Umgebung. Besichtigung der Ausstellung Jedermann, auch Nichtkäuferin gern gestattet. Sämtliche Puppen-Reparaturen zum Selbstkostenpreis der Zutaten. Spielwarenhaus Wilhelm Köhler, Gotthardstraße 5.



**Die Neu-Eröffnung einer mechanischen Werkstatt**

in der früheren Schlosserei des Herrn E. Siemens in Merseburg, **Mälzerstrasse 10**, erlaube ich mir hierdurch dem verehrten Publikum, sowie allen Bekannten zur Kenntnis zu bringen. — Ich empfehle mich zur Ausführung aller Reparaturen an **Fahrrädern, Näh- u. Wringmaschinen aller Art** und werde bestrebt sein, die mir übertragenen Arbeiten bei billigster Berechnung gewissenhaft zu erledigen. Gleichzeitig empfehle mein Lager der weltberühmten **Görickes Bielefelder Näh-Maschinen**, sowie von Ersatz- und Zubehörtellen zu Näh- und Wringmaschinen und Fahrrädern, in nur bester Qualität bei niedrigsten Preisen — **Nach dem Feste treffen neueste Modelle von Fahrrädern ein**.  
 Ich bitte um wohlwollende Unterstützung. Hochachtungsvoll

Der. 19.0. **MAX SCHNEIDER. Verkauf u. Lager Tief. Keller 2.** Dez. 19.0.

**Paul Ehlert,**  
 vorm. August Perl,  
**Merseburg, Markt 33.**  
 Telephon Nr. 329.

---

**: Weihnachts-Ausstellung :**

Grösste Auswahl.

Neuheiten in  
**Tafel-, Kaffee- und Tee-Servicen**  
**Küchen- und Wasch-Garnituren**  
**Holz-, Nickel- und Aluminium-Waren**  
**Figuren Säulen**  
**Künstliche Blumen und Palmen.**  
**Bekannt billigste Preise.**  
**6 Proz. Rabatt. 6 Proz. Rabatt.**

**Christbaumschmuck**  
 in grosser Auswahl,  
 Rauhreif, echt, keine Nachahmung,  
 Eisaulametta, Silberfall,  
 Lichthalter,  
 Wachsfiguren, Baum- und Wachsfiguren  
 Parfümerien u. Seifen i. gr. Auswahl  
**Gotthardt-Drogerie Hermann Emanuel.**

**Weihnachts-Angebote.**  
 Große Vollen  
**Kleiderstoffe, Bettzeuge, Leinwand, Gembentuche,**  
**Handtücher, Tischtücher, Schlafdecken,**  
**Stegdecken, Hemden, Jagdwesten, wollene Tücher usw.**  
 empfiehlt zu besonders billigen Preisen  
**A. Günther, Markt 29.**  
 Jeder Käufer erhält ein Weihnachtsgeschenk.

**Näthers Fabrikate sind und bleiben die besten!**



**Rodelschlitten.**  
**Selbstfahrer**  
 mit und ohne jog.  
 Gummiräder,  
 „fliegende  
 Holländer“.

**Puppenwagen.**  
**Puppensportwagen.**  
**Puppenbetten**



**Naether's Reform-Kinderstuhl!**  
 Umgebelt m. gross. Tisch  
 u. rein. Spielvorrichtung.

**Kindertische.**  
**Kinderstühle.**  
**Schaukeln.**  
**Trapeze.**  
**Breaks und**  
**Leiterwagen.**

Der Naether's ist unübertroffen in seiner Verstellbarkeit, Benützung u. schätzbarster Sicherheit. Hier aber! Nichts gegen das Heranziehen des Kindes unter das Tisch, sowie gegen d. Heranziehen durch Selbstöffnen oder Nachlässigkeit der Halterung. Jede Besorgn. Mütter verl. auch: Naether's Kinderst. Das Beste w. exist. Man prüfe!

Haben Sie Bedarf in vorstehenden Artikeln, bitte ich um Besichtigung meines grossen Lagers, die Waren sind sauber und geschmackvoll, die Preise äusserst niedrig.

Neumarkt 14. **Emil Pursche** Neumarkt 14.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Puppenwagen**  
**Puppensportwagen**  
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
**Albert Kunth, Gotthardtstr. 30.**  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Teilzahlung  
 in entgegenkommender  
 Weise gestattet.

**Möbel**  
 Wohnungs-Einrichtungen in jeder  
 Preislage  
**Herren- und Knaben-Konfektion**  
**Federbetten**  
 Damen-Garderobe, Kleiderstoffe, Tischdecken  
 Teppiche, Gardinen, Schuhwaren, Kinderwagen

**L. Eichmann**  
 grösstes und präzisestes Waren- u. Möbel-Lager  
 nur Grosse Ulrichstrasse 51  
 (Eing. Schulstr. (Kaisersäle)  
 Halle a. S.

**Bankhaus Friedrich Schultze,**  
**Merseburg.**  
 Gegründet 1862.  
**An- und Verkauf von Wertpapieren,**  
 Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.  
 Diskontierung guter Wechsel.  
 Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.  
**Annahme von Spareinlagen,**  
 Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der  
 Abhebung bei vorteilhaftesten Bedingungen.  
 Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebes-  
 sicherer Treisanlage.  
**Kostenfreie Einlösung aller Kupons und**  
**Dividendenscheine.**

**Fritz Behrens Inh. Bruno Claus**  
Schirmfabrik, Halle a. S., Gr. Steinstr. 85  
(Ecke der Neunhäuser)



fabriziert in jeder Preislage nur das Beste, haltbare der Schirmindustrie.  
Gibt auch die besten Abnehmer vor häufigen lästigen Reparaturen und übernimmt weitgehend die Garantie für die Haltbarkeit ihres Fabrikats. Reparaturen jeder Art gewissenhaft schnell und billig. Herberichten auf Wunsch in 1 Stunde.  
- Rabatt Spar-Verein -



**Sparsame Frauen,  
stricken nur Sternwolle**

Orangestern feinste Sternwollen  
Blaustern hochfeine Sternwollen  
Rotstern beste  
Violettstern Konsum-Sternwollen  
Grünstern  
Braunstern  
Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!  
Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!  
Norddeutsche Wollkammer  
& Kammgarnspinnerei, Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld. 1903

**Lewin's Handelsschule**

Merseburg, Entenplan Nr. 3, hochp.

**Der Lehrplan**

für die am  
12. und 19. Dezember 1910,  
3., 10. und 17. Januar 1911  
beginnenden

**Viertel-, Halb- und Jahreskurse**  
umfasst pro Woche 39 Unterrichtsstunden  
in folgenden Fächern:

Geographie, Maschinenschriften, Schönschift, Buchführung, Sprachen (engl. u. franz.), Handelskorrespondenz (deutsch, engl. u. franz.), Deutsch (Dramm u. Aufsatz), Rechnen, Fremdsprachen, Warenkunde, Joculationen, Handelskunde, Bürgertum, Wirtschaftskunde, Warenkunde, Geographie.

Höhere Auskunft geben die Prospekte  
Eine farnite Lehrgangsfähigkeit.

Abend-Kurse.

Privat-Kurse.

Die größte Auswahl in

**Weihnachts-Geschenken**

finden Sie in meinem reichhaltigen Lager von

**Abteilung Haus- und Küchengeräte:**

Hängelampen  
Tischlampen  
Wandlampen  
Kronleuchter  
Gaskronen  
Elektr. Taschenlampen  
Waschtische

Wirtschaftswagen  
Wringmaschinen  
Kohlenkasten, neueste Muster  
Brotkapseln  
Wärmflaschen  
Aluminiumkochgeschirre  
Messer und Gabeln

**Abteilung Spielwaren:**

Heissluftmotore  
Dampfmaschinen  
Modelle  
Eisenbahnen

Kochherde  
Kinematographen  
Soldaten  
Maschinenteile

**Abteilung Porzellan- und Glaswaren:**

Küchengerätnere  
Waschgarnituren  
Kaffeeservice

Bierservice  
Weinservice  
Likörservice

**Eduard Dresse, Klempnermeister.**

Mitglied des Rabatt Sparvereins.

Telephon 239.

**Zahn-Atelier Willy Muder**

MERSEBURG  
Markt 19, pt.

Sprechst. v. 9-6  
Sonntags v. 9-1

Inh.:  
Hubert Totzke,  
Dentist.

**Schuhwaren**

in Filz und Leder empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Hermann Wansch, Steinstr. 9.**

**Christbaum schmuck**

in reicher Auswahl,  
Baumluchte, nicht tropfend, Wachsstock,  
Luxuskerzen,  
Lichthalter mit Kugelenk etc.  
Neu! Tannenschmuck Neu!  
a Paket 30 u. 50 Pfg.

: Parfümerien und Seifen :

von Dralle, Teu & Auglisch, Wolf & Sohn u. a.  
**Adler-Drogerie** Willh. Klealich  
Jnb. Kurt Atzel,  
Entenplan.

**Schneeweiss**



wünscht sich jede Hausfrau ihre Wäsche im Spind, und deshalb benutzt sie zum Waschen fortgesetzt die langbewährte

**Döbelner weisse Terpentinschmier-Seife**

u. Schmidt's Terpentinschmierpulver in 1/2 Pfd.-Packeten  
u. 20 Pfennig mit

Schutzmarke: Roter Amboss.

Auguste Berger Nachf., Seifenhandlung,  
Hermann Wenzel, Seifenhandlung,  
Walther Bergmann, Otto Classe,  
Carl Elker, Fr. Fz. Heintzsch,  
Wilh. Kötterbusch, Carl Kuntz,  
Th. Sieber, Julius Trommer, E. Schulze.

**Theodor Ebert,**

Mechaniker und Optiker,

St. Ritterstr. 1

Merseburg a. S.,

St. Ritterstr. 1

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtseste sein reichhaltiges Lager aller in Mechanik und Optik einschlagender Artikel als:

Brillen	Loupen	Wetterhäufiger	Holzbrandapparate
Klemmer	Kompass	Syrometer	Stereostopen
Orgnetten	Fernrohre	Barometer	Reißzeuge
Linnetten	Theatergläser	Thermometer	Reiß-Schienen
Seesgläser	Krimständer	Thermometrographen	Reiß-Dretter etc.

Influenz-Maschinen, Experimentierkasten,  
Induktion-Apparate, Geislersche Röhren.

**Paul Gfner,**

Conditorei und Café,  
empfiehlt geschmackvollen, nur frischen

**Baumbehang**

aus Schokolade, Marzipan, Schaum und Würfelg.

**Adler-Schreibmaschinen,  
Union-Waschmaschinen (Eichenholz)  
Dampf-Waschmaschinen  
Wringmaschinen und einzelne Walzen  
Buttermaschinen (anerkannt bestes Fabrikat)  
Wäschemangeln**

In  
allen  
Größen

empfiehlt  
**Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstrasse.**

# C. A. Steckner

Entenplan 9.

## Weihnachts-Geschenke.

Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Halbwolle.

Bett- u. Tisch-Wäsche, Hand- und Taschen-Tücher, Servierkleider, Schürzen.

Kostümes, Blusen, Kleider- u. Unterröcke, Abendmäntel, Morgenröcke.

Besonders preiswert:

Damen-Wäsche.

Fertige Kleider in Seide, Wolle, Tüll und Batist

10-30 Proz. billiger.

Teppiche, Tischdecken, Gardinen.

## W. Schüler,

Zhrmacher, Markt 27. Markt 27.

Wie passende Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in Herren- u. Damen-Uhren, modernen Zimmernhren in allen Preislagen.



Gold- und Silberwaren in großem Sortiment.

Christbaum-schmuck, nicht tropfend



prima Kronen Kerzen empfiehlt billigt Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie, Hofmarkt.

Sägepäne u. Feuerholz

u. verkaufen Dampfsägewerk Kuntz, Hallesche Str. 19/21

## Räumungs-Ausverkauf

Garnierte Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte, Sporthüte, Flügel, Fantasiefedern zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner wegen vollständiger Aufgabe folgender Artikel:

Alle Sorten Besätze, Zütle und Spitzen zur Damenschneiderei mit bedeutender Preisermäßigung.

|| Ebenso: Ballschals u. Tücher, Ballblumen, Ballhandschuh in allen Längen, Winterhandschuh in Stoff, Leder u. gestrickt, Kopfschals in Wolle und Seide, seidene u. gestrickte Krage-schoner, Plaids u. Federboas, Damenkragen, Krawatten u. Fichas, Rüschen u. Rüschen-kartons, seidene Bänder zu Gürtel, Krawatten u. Schürzen, Gürtel, Gürtelbänder u. Schlösser, schw. Damenschürzen in Wolle u. Seide, ||

Netto-Verkauf

Netto-Verkauf

|| Kleine Ritterstr. 11.

Marie Müller Nacht, M. Merker & H. Sachse

|| Kleine Ritterstr. 11.



## Ernst Rulffes

Entenplan 4. Herren-Moden. Entenplan 4.

Neu aufgenommen.

## Fertige Ulster

für Herbst und Winter.

Erstklassige Konfektion, von Massarbeit nicht zu unterscheiden, für Herren und Jünglinge

Mk. 30. bis Mk 58.

Viele Anerkennungen finden meine Münchener Wetterkragen u. Wettermäntel (Bozener Fassung).

Gamaschen f. Jäger, Radfahrer, Promenade.

Schon erwiesene und jetzt neue

## Zeitschriften

werden entgegengenommen.

E. Berndt, Buchhandlung.

Eine Partie

diebstahlsichere Kassetten

hat billig abzugeben

Hermann Baar, Markt 3



zu haben bei: W. Heeslich & Co. Genuß- u. Getrandel-Fabrik und W. Nitzsch-Projekt.

Prachtvolle neue

## Modellier-Mappen und Bogen

in allen Preislagen empfiehlt

Albert Bruns, Breite Str. 1.

Modelle sind in meinem Fenster ausgestellt.

## Kartoffelflocken

hat billig abzugeben

Walter Westram,

Soll 106 Str. 10/2

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Höpner, Weitzburg.

Fünfte Beilage.

Gerichtsverhandlungen.

Zum Moabitser Kriminalprozess geht der „Frel. Ztg.“ vom Polizeipräsidenten folgende Mitteilung aus: In dem Urteile von Nr. 934 des Berliner Tageblattes wird bezüglich Moabits ausgesprochen: „Polizeipräsident um in die Falle Karzei.“ Ein fundamentalistischer Jurist: Wieder der Schwamm, der einen Verbrecher schmilzt, noch der Staatsanwalt, der ihn verfolgt, und der Richter, der ihn verurteilt, sind Partei. Alle sind lediglich Vertreter der Staatsmacht, umangelnd jeglichen persönlichen Interesses zur Sache. Staat und Verbrecher heben sich nicht als Partei zu Partei gegenüber, sondern bestehend und gebordert über strafend und bestrafend. — Wegen Sittlichkeitsverbrechen an minderjährigen Mädchen in solchen Fällen wurde der Justizminister Heinrich Stern am 2. August 1907, von der Strafkammer Vera (Neu) zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

In der Schosbasser Kirchhofangelegenheit — Beschädigung evangelischer Gräber — auf Veranlassung des katholischen Pfarrers Dr. Otto Bräuninger — hat sich nach der „Frel. Ztg.“ die Staatsanwaltschaft gegen den Pfarrer Kluge erhoben. — Zehnundsblättern und deren Helfer helfen bei der Vorangung zu entscheiden in Abrede; es scheint also, daß doch etwas an der Sache sein muß.

Vermischtes.

(Zur Zeit.) Wegen Betrug wurde in Berlin wieder einmal die langgestrichelte, vielstehende Maria Gundelach, am 11. Juli 1883 in Berlin geboren, festgenommen. Während sie früher immer Blüte, mittelmäßige Leute zu ihren Größungen von einem anderen erlittenen Verluste zu ihrer jüngsten, bemerkt jetzt für neuer Zeit nahe an Erschöpfung. In der jüngsten Zeit erlitten nämlich höhere Beamte außerhalb Berlins, von denen in den sog. Familiennachrichten der Zeitungen stand, daß sie Wäter geworden seien, aus Berlin Briefe, heren-

Schreiben an ihren Ehemann die Erinnerung an angeblich gemeinsam erlebte schöne Stunden und die Bitte um eine Unterthug Infolge, da sie, auf dem Wege, sich für eine neue Stellung vorzubereiten, einen Unfall mit der Kraftdrehscheibe gehabt und dabei ihr gesamtes Geld verloren habe. Sie rechnete dabei annehmen darauf, daß die betreffenden Herren unbedingt mal in Berlin gewesen seien und irgendwo die garten Beziehungen angeknüpft hätten, an die sie nicht mehr erinnert sein wollten und gern ein Abschied nehmen würden. Die gewünschte Unterthug wurde immer unter wechselnden Adressen, wie „Hänel und Grotel“ oder „Berling“ nach verschiedenen Berliner Postämtern geschickt. Die junge Dame mit den schönen Grüenzen war die Grotelach. Die Berliner Kriminalpolizei ist der Ansicht, daß die Grotelach schon seit sehr langer Zeit sich nur um Ertrage strafbarer Handlungen ernährt hat und bietet um Melorungen Geldsdögler.

(Der Leipziger Kaufmann Jaffe), der wegen Unterschlagung in Höhe von 4000 Mark verhaftet wurde, ist jetzt von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden.

(Zusammenstoß zweier Kriegsschiffe) Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, sind die kaiserliche „Schwaben“ und „Graf“ in der Ritzler Bucht infolge Nebels zusammengefahren. Der Schaden soll gering und nicht bedeutend sein. Wie mitzuteilen sind die Rettungsarbeiten des „Schwaben“ bei der gestern im höchsten Nebel erfolgten Kollision mit dem „Graf“ erlitten hat, nur geringfügiger Natur und befinden sich ausschließlich in den Überwasserstellen. Das Schiff ist auch in seinem jetzigen Zustande völlig verkehrsfähig. Die Schäden lassen sich in wenigen Tagen beseitigen.

(Schwerer Einbruch) In der Nacht zum Donnerstag wurde auf der Reichshütte in Weuthen ein Einbruch verübt; Diebe erbrachen dort den Geldschrank und nahen 50000 Mk., die für die Lohnauszahlung bestimmt waren.

(Zu schwerer Baschärerungen) Im es Mittwochabend in einem Anstalts bei Suttlin in der Grafschaft Sursee. Die Anwesenigen würgten sich den Heferschnitt zu essen und warfen die Beamtinnen mit Messern, Gabeln und Geschirren. 350 Mann nahmen an der Revolte teil. Mehrere Polizeibeamte, die zur Hilfe herbeigekommen waren, wurden mit einem Hagel von Messern, Gabeln und Tellern empfangen. Die Beamtinnen waren gezwungen, von ihren Knütteln Gebrauch zu machen. Nach Verhaftung von 86 Aufgehörten wurde die Ordnung wiederhergestellt.

(Gefährlicher Brand in einem Kinematographentheater) In Berlin, nahe bei New-York, brach ein Feuer in einem Kinematographentheater aus. 800 Personen, meist Frauen und Kinder, waren gefährdet. Das hölzerne Gebäude stand sofort vollständig in Flammen und Anzahl Frauen und Kinder waren von den Treppen abgeschnitten. Im letzten Augenblicke, während schon ihre Kleider brannten, wurden sie durch die Feuerwehre gerettet. Viele kleine Brandwunden erlitten.

Reklameteil.

Ein Rezept fürs Haar.

Eines Spezialisten Rat. Zu einem jüngst veröffentlichten Artikel über die Pflege des Haares wurde ein Rezept erörtert, das wegen seiner bemerkenswerten, den Haarwuchs fördernden Eigenschaften bestens empfohlen wurde, da es den Haaransatz verjüngert, die Haarwurzeln neu belebt und die Bildung von Kopfgeschuppen vollständig beseitigt. Dieser Artikel erregte mein besonderes Interesse, denn das angegebene Rezept war eines, von dessen vorzüglicher Wirkung ich mich in zahllosen Fällen schon selbst überzeugen konnte; für mich war es ein Beweis, daß herartige Hausmittel noch immer die besten sind. Für jene, welche das Rezept noch nicht kennen, möge es hier angeführt werden.

In jeder Apotheke kann man es sich zusammenstellen lassen: 85 g Bay-Rum, 30 g Livola de Compose, 1 g krist. Menthol. Das Menthol wird zunächst in Bay-Rum aufgelöst, dann wird das Livola de Compose hinzugefügt; das Ganze tüchtig durchwandergeschüttelt, reibe man morgens und abends mit den Fingern leicht, aber gründlich in die Kopfhaut ein. Dies Sonnenmittel enthält kein Färbemittel, soll aber die Wurzeln schützig ergrüntes Haares sehr günstig beeinflussen. Wenn parfümiert gemischt, füge man noch 1/2 Teelöffel besseren Parfüms hinzu.

Oscar Klose'schen Laden

Im früher Telefon 1177

Halle a. S.

Grosse Ulrichstr. 55

verkauft ich noch bis auf Weiteres:

ca. 1000 Dosen Oelsardinen, Dose 38 Pf., 48 Pf., grosse Dosen 65, 72, 80 Pf., ca. 1000 Dosen Hummern, grosse Posten andere Fischkonserven, Delikatess-Heringe in Wein-, Bouillon- und Tomaten-Sauce, Aal u. Hering in Gelee, Dose 82 resp. 33 Pf. Sardinen in Tomaten, Bismarck- u. Brathering, Dose 48, Appetit Sild, Lachs in Scheiben, Dose 46 Pf. u. grösser, russ. Sardinen u. Anchovis, Glas 25 Pf. Sardellen Pfd. 100 Pf. Kapern Pfd. 120 Pf., Krebsbutter, Krebschwänze. ca. 10 000 Dosen feinste Braunschweiger Gemüse u. Früchte-Konserven, nur erstklassiges Fabrikat. Extrastarker, starker u. mittel Stangenspargel, starker u. mittel Schnittspargel, junge feinste und feine Erbsen. Kaiserschoten zu bedeutend ermäßigten Preisen, junge Steinpilze, Pfifferlinge u. Champignons, Dose 34 u. 38 Pf. Ferner sportbillig ca. 3000 Pfd. Ia. Cacao in 1/4, Pfd. und 1 Pfd.-Paketten, per Pfd. 85, 104 und 120 Pf. Echte chinesische Tees zur Hälfte das Preiss. Feinste Spalce- u. Kocschokokoladen, nur erstklassiges Fabrikat, per Pfd. 67 Pf., 83 Pf. usw. Weichmachpackungen in allerfeinster Speiseschokolade von Lindt, Kohler, Galapeter usw. zu Fabrikpreisen.

Ferner grössere Posten in- u. ausländischer Liköre. Getreidekümmel 1,10 Mk., Aromatik 1,15 Mk., Cherry-Brandy, Chartreuse, Benedictiner, Bols Liköre etc. Vorzügliche Rhein-, Mosel- u. Südweine, Rotwein Flasche 68 Pf., Samsos Fl. 62 Pf. und 78 Pf.

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Robert Weise.

Baumkonfekte in reicher Auswahl. echte Nürnberg. Lebkuchen, Schokoladen-Herzen, Halleschen Honigkuchen, auf 3 Markt 2 Markt Rabatt, Königsberger und Chlober Marzipan, eigenes Fabrikat, Makronen, Makronenringel empfiehlt zu billigsten Preisen. G. Schönbergers Nachf. R. Becker, Konditorei. Befestungen auf Christpollen rechtzeitig erlösen.

Mehrere hundert Kubikmeter groben Kies habe ich abzugeben und übernehme auch die Anfuhr. C. Günther jun. Maurermeister.

Praktisches Weihnachtsgeschenk! MAGGI'S Würze in Originalfläschchen von 10 Pf. bis 20 Pf. Bestens empfohlen von Richard Kupper, Zentral-Drogerie, Markt 10. Das schönste und praktischste Weihnachtsgeschenk ist unstreitig ein „Fara“-Massage-Apparat. Pneumatische Knet-, Streich-, Kugel- und Vibrations-Massage ist nicht nur überraschend wirksam zur Verteilung von überflüssigen Fortansammlungen und gut bei veralteten gichtischen, rheumatischen und nervösen Uebeln etc., sondern auch zur Selbstbehandlung geeignet, 750 Mk. Prospekt und persönliche Anleitung nur bei Oskar Hennicke, Halle, Friedrichstrasse 69, Tel 3071, oder durch den Vertreter F. Merseburg u. Umgegend Richard Kupper, Centr.-Drogerie, Merseburg a. S., Markt 10.

Um meine ganz bedeutende Auswahl in Jugendschriften, Märchen- u. Bilderbüchern mehr zur Geltung zu bringen, habe ich dieselben heute (Sonntag) getrennt ausgestellt und bitte um gefl. Besichtigung. Albert Bruns, Breite Str. 1. Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

Als ein passendes Weihnachtsgeschenk empfehle ich vornehmlich alle Neuheiten in Regenschirmen, Spazierstöcken, Handschuhen (Glace, Wildleder, Stoff).

Ww. Marie Müller, Burgstraße 6. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.





Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Das Igelschlöfchen.

Roman von Alwin Römer.

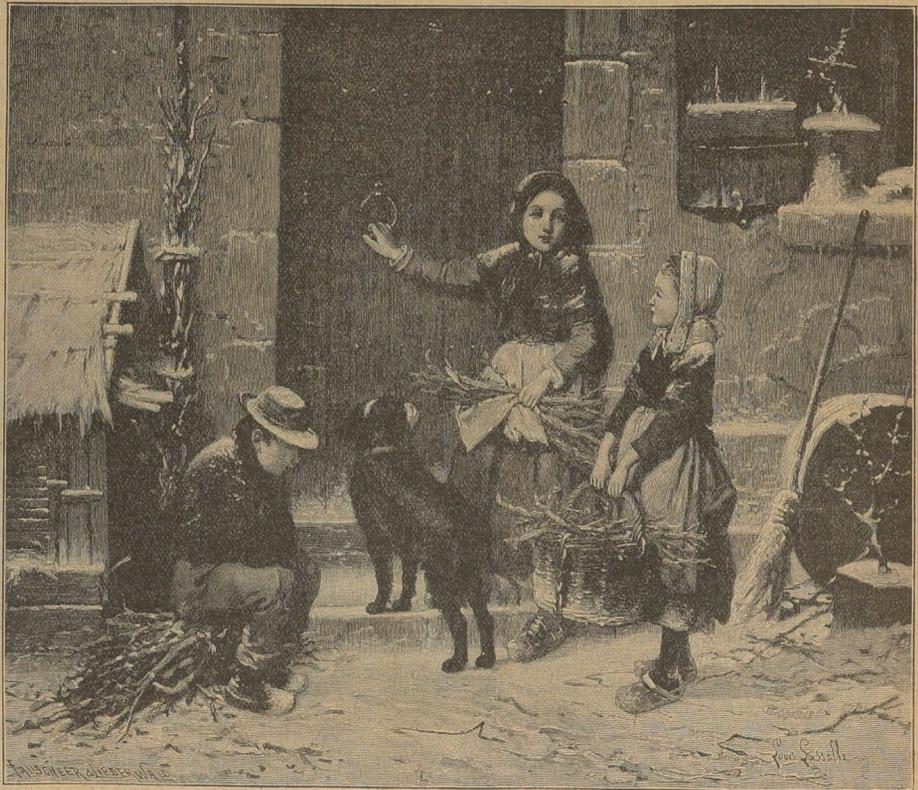
(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wir wollen Mutti schreiben! Alle drei!“ sagte tröstend hinan, um nachzufragen. Am Küchenbereich machte sie Halt und genossen und schlüpfte mit ihnen hastig in ihr Zimmer hinauf. zu ihren beiden Bundes- spähle durch die Türspalte. Nun, die Küchensee war daheim.

Bald darauf verlieh Lante Claudine mit großen Schritten die Villa, ohne vorher zu Abend gegessen zu haben, um ihren immer hilfsbereiten Rechtsbeistand aufzufuchen. Denn nach wie vor fochte und garte es in ihr vor Enttäuschung über diesen mehr als dreifsten Grenznachbar, der sich unversehens an ihre törichte Nichte heranzudrängen wagte, selbstverständlich um dabei irgend einen gehehmen Plan, eine schwarze Absicht zu fördern. Das war ja sonnenklar. Da sich Sartorius so für Rätze interessierte, würde er schon einen Weg finden, diesem Kleeberg das Schöntun zu verleiden, wenn auch gerichtlich wahrscheinlich nichts dagegen einzuwenden war.

Im Parterre der justizrätklichen Villa, wo die Bureauräume lagen, fand sie indes schon alle Türen geschlossen. Doch konnte der Doktor ja noch oben in seinen Wohnzimmern sein, die man ihm überlassen hatte. Kurz entschlossen stieg sie die Treppen



Der erste Schnee. Nach dem Gemälde von L. Raffalle.



„Der Herr Doktor ist drüben in seinem Zimmer,“ orientierte sie Trina, das alte Fräulein von Justizrats. „Ich glaube aber, er will verreisen.“

Sie zeigte sich bereit, die Besucherin sogleich anzumelden. Aber Lante Claudine war viel zu ungeduldig, um sich auf irgend welches Parlamentieren einzulassen. Sie wies die Vermittlerin kurz, doch nicht etwa unfreundlich, zurück und ging selbst.

Energisch klopfte sie an die bezeichnete Tür, und ohne ein „Herein“ abzuwarten, klinkte sie auf. Sie hatte den Doktor



Frau Maria Volnice, 184 Jahre alt.

übrigens keine Seltenheit, daß in Dalmatien, wie überhaupt in den Mittelmeerländern, infolge des dortigen gesunden Klimas und der einfachen Lebensweise der Bewohner dieser Gegend, Leute über hundert Jahre alt werden.

am Schreibtisch vermutet. Aber das Zimmer war leer. Nun jedoch klang aus dem Nebenraum, wo der Herr Doktor sein Nachtlager haben mochte, seine Stimme auf: „Wollen Sie etwas von mir, Trina?“

„Natürlich will ich etwas, lieber Doktor!“ gab Lante Claudine lachend zurück. „Aber die Trina bin ich nicht!“

„O pardon, Frau Hallinger, wenn ich recht höre! Gedulden Sie sich nur noch eine Minute. Ich stehe sofort zu Ihrer Verfügung.“

„Bitte!“ entgegnete sie seufzend und ließ sich auf einem der altmodischen Blüsch-Hauteuils nieder, die noch aus dem

an seinem Plaze. Keine Bücher oder Akten auf den Stühlen; keine Handschuhe, Zigarrenreife und Streichholzbüchsen auf dem Tische. Nirgends etwas achtlos aus der Hand Gelegtes; keine Spur von genialer Unordnung, die älteren, gern Musterteure haltenden Kleinstädterinnen oft ganz besonders verdächtig erscheint. Dieser Sartorius war ein gut erzogener Mensch, sie konstatierte es mit sichtlich befriedigter.

Auf dem Nippstischen unter dem Spiegel hatte er in symmetrischer Anordnung eine Anzahl Bilder stehen. Offenbar seine nächsten Verwandten; denn aus dem Kreise der Goslischen Familie stammten diese Köpfe nicht. Das erkannte sie auf den ersten Blick. Aber was war das? In einem blinkenden Bronzerahmen erblickte sie ein Gesicht, das eine seltsame Ähnlichkeit mit Käthe aufwies. Lebhaft richtete sie sich auf, erariff das Bild und trat damit ans Fenster, um es bei besserem Lichte zu betrachten. Sie tat es ohne Hast, da sie eine Empfindung für das Unstatthafte einer solchen Inspektion im Moment nicht besaß.

Beinahe hätte sie es dabei aus den Händen gleiten lassen, so überrascht war sie, als sie erkannte, daß hier nicht etwa eine zufällige Ähnlichkeit sie getäuscht hätte. Es war wahrhaftig Käthes letzte Aufnahme, die sie selbst auch im Frühjahr von Berlin zugejandt erhalten hatte.

Konnte er ihr das Bild etwa entwendet haben? Oder war es ihm von Käthe selbst geschenkt worden? Sie bejahte sich, daß das ihr gehörige in der geschneigten Truhe ihres oberen Zimmers lag, wo sie den Doktor bisher nie empfangen hatte. Es mußte also von Käthe selbst stammen. Aber das war doch zum mindesten sonderbar, da die beiden — in ihrer Gegenwart wenigstens — höchst formell miteinander verkehrten und Käthe sich Sartorius gegenüber oft sogar frostig und abstoßend gezeigt hatte.

Nachdenklich wiegte sie den Kopf hin und her. Dann blickte ein helles Verständnis in ihren Augen auf, die daraufhin einen pfiffigen Ausdruck bekamen.

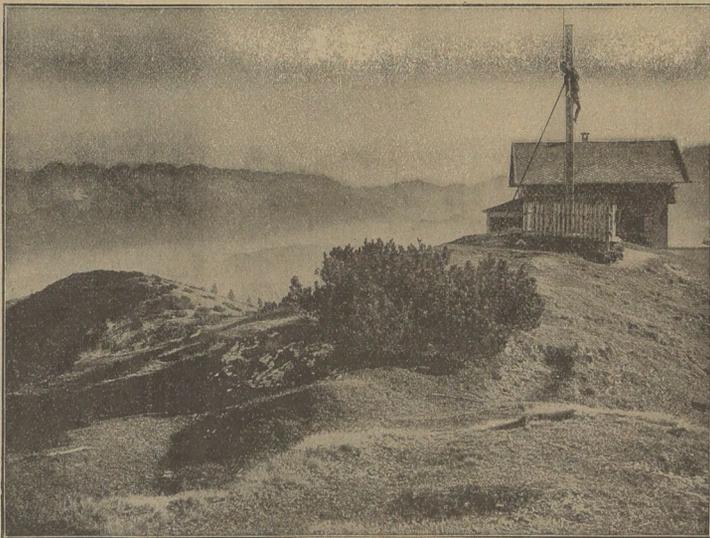
„Diese Duckmäuser!“ murmelte sie und stellte das Bild an seinen Plaz zurück, noch ehe der Rechtsanwalt endlich über die Schwelle kam.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich Sie warten lassen mußte. Ich war gerade dabei, meinen Koffer zu packen, was immer ein bißchen derangiert. Was beschafft mir die Ehre Ihres freundlichen Besuchs?“ sagte er verbindlich und führte sie zu dem bequemsten Sessel seines Zimmers, nachdem er ihre Hand galant an seine Lippen geführt hatte.

Danach rief er auf den Korridor hinaus nach Licht.

#### Eine neue Schutzhütte in Oberbayern.

Auf dem Gipfel des „Wank“, des oberbairischen Ausichtsbirges bei Partenkirchen, von dem man die Zugspitze, das Wettersteingebirge u. prächtig überblickt, wurde in diesem Herbst ein Schutzhäus fertiggestellt, das im nächsten Frühjahr dem Verkehr übergeben werden soll. Die Hütte ist ein schmucker Holzbau und liegt 1780 Meter über dem Meeresspiegel. Erbauer ist der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein, der es sich bekanntlich zum Ziel gesetzt, durch Erbauung von Schutzhütten, Unterhaltung von Führerfurchen und sonstige zweckmäßige Einrichtungen die Gefahren zu mindern, die bei Besteigung der herrlichen Alpen entstehen. Die Gründung des Vereins erfolgte als Oesterreichischer Alpenverein im März 1862 zu Wien auf Veranlassung dreier jugendlicher Bergfreunde der Studierenden Paul Grohmann, Edmund v. Maffjovics und Guido Frhr. v. Sommaruga, die in ihren Bestrebungen von einer Anzahl Gleichgesinnter unterstützt wurden, darunter besonders Wilhelm Meltingo und der Geolog Professor Dr. Eduard Sueß. Im Jahre 1869 bildete sich auch der Deutsche Alpenverein. 1873 fand eine Verschmelzung beider Vereine statt. Der Verein gibt eine „Zeitschrift“ (jährl. ein Band) und „Mitteilungen“ heraus. Letztere erscheinen monatlich zweimal. Außerdem erscheint jährlich ein Kalender.



Eine neue Schutzhütte in Oberbayern.

Eternhäuse der alten Justizrätin stammen mochten. Von da aus hielt sie, um über die unerwünschte Pause fortzukommen, Umschau in dem schon dämmerigen Raum. Es sah übrigens gar nicht wie eine Junggejellenbude aus. Alles war hübsch

„Wollen Sie denn verreisen?“ fragte indessen die alte Dame neugierig.

„Ich muß!“ bestätigte er. „Mit dem Abendzuge will ich nach Leipzig, wo ich morgen ziemlich zeitig einen Termin

wahrzunehmen habe. Eine halbe Stunde später, und Sie hätten mich schwerlich noch getroffen!"

"Ich komme eigentlich nur Kleebergs wegen, der meine Rechte belästigt und ihr den Kopf zu verdrehen sucht . . ." begann sie.

"Ach, haben Sie es auch gemerkt?" fuhr er auf. "Dieser Unverschämte! Nun, hoffentlich ist Fräulein Walberg klug genug . . ."

In diesem Augenblicke erschien Trina mit einer brennenden Tischlampe und stellte sie auf die Tischplatte. Die Dämmerung erschien gleich viel grauer. Dafür aber blühten an den blank gehaltenen Möbeln überall warme Reflexe auf, der Golddruck auf den Rücken der Bücher glänzte herüber, und der geschweifte Spiegel zeigte das altmodische, aber behagliche Zimmer zum zweiten Male. Sartorius' Auge fiel auf die Bildergruppe dicht davor, deren Rahmen und Scheiben gleichfalls mit dem Lampenlicht kokettierten. Scheinbar absichtslos ging er von der Seite nach dem Nippstischen hinüber, um sich des Bildes zu bemächtigen, das Frau Hallinger vorläufig nicht zu sehen brauchte. Aber sie hielt ihn ruhig am Arm zurück und bemerkte trocken: "Lassen Sie es nur. Ich habe es schon gesehen!"

"D . . . gnädige Frau," stammelte er, wirklich auf einen Augenblick aus der Fassung gebracht. Glücklicherweise hatte Trina das Zimmer verlassen. Er hütelte sich, in den grellen Lichtkreis zu treten, der die Nähe des Tisches umgab, sondern hielt sich geflüstert in dem abgetönten Halbdunkel bei seinem Schreibtische auf, um seiner Verblüffung erst wieder Herr zu werden.

"Eine Frage, Herr Doktor," forschte Frau Hallinger jetzt, "haben Sie mir das Bild etwa eskamotiert?"

"Aber gnädige Frau, wie dürfte ich! Das wäre ja Paragraf . . ."

"Na, ich habe es auch nicht angenommen, obgleich verliebte Leute sich gerade bei diesem Artikel nicht allzu heftig vor dem Strafgesetz zu fürchten pflegen! Jetzt bin ich aber doch gespannt, auf welche andere Weise Sie dazu gelangt sind."

"Um . . . gnädige Frau, das . . . das ist eine Gewissensfrage, die . . ."

Er stockte, weil er noch immer keine ganz ziersichere Ausrede ersonnen hatte.

"Ach, machen Sie keine Fazen, Doktor," fiel Tante Claudine ein. "Sie denken wohl, ich lasse mich noch weiterhin von Ihnen beiden für dumm verkaufen? Eine leise Ahnung hatte ich von Anfang an, daß Sie beide sich näher kannten, als ich merken sollte! Käthe kam mir ein bißchen zu schnell hinter Ihnen her von Berlin angerutcht, als daß es mir nicht hätte auffallen müssen. Also frisch heraus mit der Wahrheit . . ."

"Ich kann Ihnen nur beteuern, gnädige Frau . . ."

"Nicht . . . keine Klauen mehr! Die Komödie ist aus jetzt! Käthes Examentut war mir von vornherein ziemlich verdächtig. Und Ihre Hilfsbereitschaft erst recht! Gätte ich nicht von Anfang an eine ziemlich gute Meinung von Ihnen, nicht nur als Rechtsanwalt, gehabt, würde ich den Stumbug da hinten unter der Fichte — Sie wissen doch: abends um sechs? — nie gelitten haben! Aber wenn Sie nun noch lange hinter dem Berge halten wollen, werde ich verdrießlich! Also —"

"Nun ja, so ungefähr haben Sie die Lage der Dinge wohl durchschaut. Ich ahnte es übrigens immer. Denn Sie sind eine viel zu scharfsichtige Frau, als daß man Ihnen ein A für ein U vormachen könnte. Darum habe ich auch nicht verschwiegen, daß wir uns von Berlin her . . ."

"Nein. Das haben Sie allerdings nicht. Sie scheinen mir überhaupt der Harmlosere bei der albernem Heimlichkeiterei gewesen zu sein. Käthe ist viel verschlagener. Das muß ich leider erkennen. Denn sie hätte am wenigsten nötig gehabt, mich dupieren zu wollen!" orakelte Tante Claudine nicht ohne heimlichen Stolz, die Anerkennung ihres Scharfblicks vor diesem Juristen durchgesetzt zu haben.

"Beurteilen Sie Ihre Rechte nicht zu hart, verehrte Gönnerin," bat er diplomatisch; denn er mußte einem bösen Zusammenstoß zwischen Tante und Nichte möglichst vorbeugen. "Junge Mädchen sind so unglaublich zurückhaltend, von einer geradezu mimosenhaften Empfindlichkeit in solchen Dingen, zumal wenn sie immer noch als halbe Kinder angesehen werden."

"Gerade in diesem Falle trifft das nicht zu," bemerkte Frau Hallinger hartnäckig. "Gatte sie selbst doch Sartorius' Vorzüge Käthe gegenüber gerühmt. Trotzdem finde ich es wader, daß Sie sich ihre Verteidigung so angelegen sein lassen. Das muß ein rechter Mann, und mein Seliger hat's auch im-

mer getan! Aber Sie haben es hier kaum nötig. Ja, ja, ich bin gar nicht so böse über meine Entdeckung, wie Sie sich wohl eingebildet haben! Vor allem freut es mich, daß Sie jetzt ein unbestreitbares Recht haben, sich diese Nachstellungen Kleebergs entschieden verbitten zu können."

"Ich weiß nicht . . . so lange wir noch nicht öffentlich versprochen sind . . . ich meine . . ." versuchte er, den Punkt nach Möglichkeit zu umgehen. Doch da kam er schlecht an.

"Dummes Zeug," rief Tante Claudine mit der ihr eigenen Herrschermiene. "Das geht ihn einen Quark an. Deffentlich oder nicht. Sie haben für sie einzustehen! Außerdem läßt sich das ja sofort in Ordnung bringen. Kommen Sie mit und . . ."

"Ich muß ja nach Leipzig, gnädige Frau," warf er mit wahrhafter Erleichterung ein, wenn er auch ein höchst bekümmertes Gesicht dabei zeigte.

"Nun, dann morgen, wenn Sie zurückkommen."

"Ich werde wohl erst den Nachzug benutzen können, da ich noch ein paar andere Geschäfte in der Pleißstadt zu erledigen habe. Vor allem müßte Fräulein Käthe selbst doch . . ."

"Mit der werde ich schon reden, darüber dürfen Sie beruhigt sein," wollte sie den Einwand abschneiden. Aber er ließ sich nicht behindern, seine Schanze fertig zu bauen, um sich für alle Fälle den Rückzug zu deden.

"Wir haben leider einen kleinen Streit miteinander gehabt!" bekaunte er zögernd. "Und es wäre nicht ausgeschlossen, daß Fräulein Käthe . . ."

"Na, das fehlte noch. Kinderereien sprechen in solchem Falle nicht mit," entschied die Tante scharf. "Und nun wünsche ich glückliche Reise. Wenn Sie zurückkommen, soll . . ."

"Bitte, noch eine Minute, gnädige Frau," bat er, schnell überlegend. "Oder besser noch, gestatten Sie, daß ich Sie noch ein Stück begleite. Ich habe nur noch eine Eingabe wegen Terminaufschub an unser Amtsgericht zu erledigen. Es dauert keine fünf Minuten. Vielleicht sehen Sie sich inzwischen meine Amateuraufnahmen in den Mappen dort an. Wie gesagt, die Geschichte ist rasch erledigt!"

Und noch ehe sie sich einverstanden erklärt hatte, schon er ihr die Lampe näher, holte ein paar der mittelgroßen Ledermappen herbei und zündete sich sodann seine Schreibtischlampe an. Auf einem großen Aktienbogen fing er gleich danach an, in einer Art Galopp tempo zu kriecheln, sodas Tante Claudine, der alle "Fixität" imponierte, ein paar mal höchst anerkennend zu ihm hinüberblickte.

Es war übrigens für eine einzige Terminverschiebung eine ziemlich lange, anscheinend sehr detaillierte Eingabe.

Endlich legte er die Feder aus der Hand, benutzte den Löcher und kniffte den Bogen, um ihn hastig in ein Kubert zu zwängen.

"So," sagte er, den Kleberand besehend. "Das kann Trina noch vor meinem Koffer besorgen. Ich will ihr nur Bescheid sagen. Dann können wir marschieren."

Er verschwand auf eine Minute in der Küche.

"Sie kennen doch den Besuch von Frau Hallinger?" erkundigte er sich halb laut. "Bringen Sie der Dame sofort diesen Brief! Fräulein Walberg heißt sie. Und wenn Sie dafür sorgen können, daß die Tante drinnen" — er wies nach seinem Zimmer hinüber — "nichts davon erfährt, so belohne ich das mit einer Mark extra! Sie sind nicht auf den Kopf gefallen, Trina. Also versuchen Sie Ihr Heil."

Und vertraulich klopfte er ihr auf die Schulter.

"Ich will's schon machen, Herr Doktor," erklärte Trina geschmeichelt. "Wann muß denn das Kofferchen auf der Bahn sein?"

"Gegen neun, Beste," gab er Weisung und nickte ihr zu. Und dann schritt er mit Tante Claudine, den "Fall Kleeberg" von den verschiedensten Seiten betrachtend, langsam die Allee hinab, die zum Kurpark hinunterführte, kam von seiner Begegnung mit Käthe auf den Abbruch der Brücke, von da auf die Prozeßklage und so fort vom Hundertsten ins Tausendte, bis er schließlich die Uhr zog und überrascht ausrief: "Hallo, mein Zug geht ab, wenn ich mich jetzt nicht beeile! Wenn man mit Ihnen plaudert, gnädige Frau, merkt man nie, wie die Zeit vergeht! Aber ich bringe Sie noch bis an die Erbprinzenstraße, damit Sie sich nicht zu fürchten brauchen! Es ist dunkel geworden, ohne daß wir's gespürt haben."

"Der ganze Himmel hat sich bezogen. Wir werden ein Nachtgewitter bekommen," bemerkte Frau Hallinger und sah prüfend zum Himmel auf.

(Schluß folgt.)

## Des Vaters Heimkehr.

Weihnachtserzählung von Hanna Wallensteen.

(Nachdruck verboten.)

Weißer, glänzender Weihnachtsschnee fiel in großen, leichten Flocken über Stadt und Land. Sie tanzten auf die raitlos dahinwandelnden Menschen hinab, die noch so viele große und kleine Besorgungen zu erledigen hatten, bis sie in ihrem trauten Heim den Frieden und die Ruhe des schönen Weihnachtstages genießen konnten.

Die Weihnachtsbäume, die auf dem Marktplatz in langen Reihen einen förmlichen Wald bildeten, waren mit einer weißen, weichen Schneedecke überzogen, und die Landleute, die sie feilboten, hatten so feine und weiche Pelze angelegt, daß die in Scharen umherstehenden Kinder sie für wirkliche Schneemänner hielten.

Unter denen, die auf dem Marktplatz erschienen waren, um einen Tannenbaum zu kaufen, befand sich auch eine junge Frau mit einem kleinen, zehnjährigen Knaben an der Hand. Sie war hübsch und schlank, hatte ein liebenswürdiges und gewinnendes Aeußere und große, dunkle Augen mit einem leidenden und hoffnungslosen Ausdruck. Der Knabe war blond, breitschulterig, gewandt, mit dunkelblauen, seelenvollen Augen, die die Weihnachtsbäume aufmerksam musterten.

„Mutter,“ rief er eifrig, „siehst Du den Baum dort!? Den wollen wir nehmen! Siehst Du, wie dicht er ist und wie hoch und schön!“

Er zeigte auf einen großen Baum, der weit über seine Nachbarn hinausragte.

„Nein, mein Junge, der ist zu groß für unsere kleinen, niedrigen Räume,“ flüsternte die Mutter halblaut.

„Das ist auch wahr. Unsere jetzige Wohnung ist ja so niedrig. In unsere vorige hätte er gut hineingepaßt. Weinst Du nicht auch, Mutter?“

Ein Seufzer der Mutter war die einzige Antwort.

„Ganz gewiß, Mutter, unser Vorfahriger war ebenso groß wie dieser. Erinnerst Du Dich seiner nicht mehr?“

„Ja, ja, laß uns aber diesen nehmen. Er ist auch sehr hübsch. Kindest Du nicht, Torvald?“

„Ach ja. Er ist ganz gut, aber doch nicht mit dem großen zu vergleichen. Nicht wahr?“

„Du mußt aber bedenken, Kind, daß wir sparen müssen und uns nicht gleich den teuersten kaufen können.“

„Ach ja, Mutter, das weiß ich. Nun, dann nehmen wir den kleinen. Wenn Du ihn erst ordentlich herausgeputzt hast, wird er auch sehr hübsch wirken.“

Die Mutter fragte nach dem Preise, zahlte, und Torvald packte ihn auf seinen Schlitten und zog ihn nach Hause.

Sie wohnten weit draußen in einem der letzten Häuser der Vorstadt. Seit dem Herbst hatten sie hier in einer kleinen, niedrigen Villa ihr gemüthliches Heim.

Als Frau Holmer und Torvald mit dem Weihnachtsbaum erschienen, stürzten ihnen zwei kleine Mädchen mit lautem Jubelgeschrei entgegen.

„Der Weihnachtsbaum! Der Weihnachtsbaum!“ riefen sie und sprangen vergnügt in der Küche umher, wohin Torvald ihn gebracht hatte.

Einige Stunden später, als der Abend da war und die Kirchenglocken zum Gottesdienst läuteten, stand der Weihnachtsbaum schön und schlank in strahlendem Glanz mit dem schneeweißen Engel oben an der Spitze da.

Der Tannenbaum war in dem nach der Straße gelegenen Wohnzimmer aufgeschliffen, dessen Fenster so niedrig waren, daß die Vorübergehenden ihn deutlich sehen konnten.

Die Kinder, die über ihren schönen Baum so glücklich und stolz waren, hatten auch darum gebeten, daß die Salousien nicht heruntergelassen würden.

„Die Leute auf der Straße sollen auch ihre Freude an unserem Baum haben,“ hatte Gerda gemeint, und die kleine Elsa hatte hinzugefügt: „Ja, sie werden sich mit uns freuen. Denn es gibt nicht viele Bäume, die so schön als der unserige sind.“

„Doch,“ fiel Torvald leise ein. „Erinnert Ihr Euch nicht mehr des vorigen Weihnachtstages und des wunderbaren Tannenbaumes, den wir damals hatten? Er war gewiß noch einmal so groß wie der diesjährige. Und dann war er so schön und dicht belaubt. Weißt Du nicht mehr, Gerda?“

„Sawohl,“ erwiderte Gerda, „seiner erinnere ich mich noch ganz genau. Ja, er war wundervoll!“

„Den Tannenbaum hatte aber auch der Vater gekauft. Ich war dabei, als er ihn erstand. Das war auf dem Neuen Markt, und wir wohnten damals in der Breitenstraße. Weißt Du noch?“ sagte der Knabe.

„Ja, ja,“ riefen die kleinen Geschwister. „Dessen erinnern wir uns noch ganz genau.“

„Ach, wie gut der Vater war und welche schönen Geschenke er uns machte,“ erklärte Gerda leise.

„Ja, wie schade, daß der Papa reisen mußte. Und daß er nicht einmal zu Weihnachten nach Hause kommt,“ meinte die kleine Elsa traurig und blickte betrübt umher.

„Ja, das ist entsetzlich, daß der Vater so lange fort bleibt, daß wir das Weihnachtsfest ohne ihn verleben müssen,“ fügte Gerda ernst hinzu.

„Nächste Weihnachten kommt er aber,“ rief die kleine Elsa hoffnungsvoll, „und dann bekommen wir einen mächtigen, großen Tannenbaum und viele schöne Sachen.“

„Ja, nächste Weihnachten kommt der Vater,“ fiel Gerda ein. „Nein, das tut er nicht. Der Vater kommt nie wieder.“

Es war Torvald, der dies sagte. Seine Stimme klang aber ernst und bestimmt wie die eines erwachsenen Mannes.

„Woher weißt Du das, Torvald? Wer hat es Dir gesagt?“

„Keiner hat es mir gesagt. Das weiß ich ganz von selbst.“

Torvalds Augen standen voller Tränen, und er wandte den Schwestern den Rücken zu und trat ans Fenster, damit sie nicht sehen sollten, wie er weinte.

Im Nebenzimmer brannte kein Licht. Drinnen im Dunkel lag Frau Holmer allein. Sie hatte die Unterhaltung der Kinder draußen unter dem Tannenbaum gehört, und ihr Herz hatte sich vor Angst und Qual förmlich zusammengezogen.

Der Gedanke an den Mann, der sie bis jetzt so hart und bitter gemacht hatte, preßte ihr heute abend Tränen heraus. Sie wachte sie aber schnell fort, und ein Zug von selbstbewahrender Entschlossenheit flog über ihr bleiches, schönes Gesicht.

Nein, nein, sie wollte nicht, sie konnte nicht weinen! Wehalb sollte sie auch weinen? Er hatte sich wirklich nicht so benommen, daß sie Veranlassung hatte, um ihn zu trauern. Nein, nein, tausendmal nein! Er war so egoistisch, so anspruchsvoll und unbillig gewesen. Und wie oft hatte er sie nicht vernachlässigt und sie geradezu als Null behandelt! Und dann schließlich bei dem letzten entsetzlichen Auftritt, als sie beide so erregt, so heftig waren, daß sie nicht wußten, was sie taten — wie hatte er sich da ihr gegenüber aufgeführt? Nein, nie wollte sie wieder daran denken. Er hatte ja auch gesagt, daß zwischen ihnen jetzt alles vorbei sei, und dann war er seiner Wege gegangen — in der höchsten Wut. Ohne ein Abschiedswort hatte er Frau und Kinder und das Heim verlassen und sich nie wieder sehen lassen.

Für ihn war sein Bevollmächtigter, der Justizrat Bang, erschienen und hatte mit ihr wegen der Scheidung verhandelt. Und jetzt lag die Sache so, daß die Scheidung jeden Augenblick ausgesprochen werden konnte; es fehlte nur noch ihre schriftliche Einwilligung.

Sie war zu stolz und zu tief gekränkt worden, um sie zu verweigern. Glaubte er sich nicht wider mit ihr verschöben zu können, so konnte sie erst recht nicht daran denken.

Den Justizrat hatte sie schon seit langer Zeit stündlich erwartet, er hatte aber nichts wieder von sich hören lassen.

Seute abend war sie froh darüber, daß er noch nicht gekommen und daß das letzte Worte noch nicht gesprochen war.

„Mutter, Mutter, komm' zu uns herein. Ohne Dich ist es so langweilig. Und Torvald will nicht spielen.“

Die kleine Elsa kam gesprungen und schlang ihre Arme um den Hals der Mutter.

„Du sitzt hier im Dunkeln und weinst? Das darfst Du nicht. Komm' zu uns, Mutter. Der Weihnachtsbaum strahlt so schön.“

„Ja, ja, Kind. Ich komme schon.“ Sie trocknete die Tränen, erhob sich und folgte der Kleinen.

„Ach, Mama, spiel' uns jetzt ein Weihnachtslied vor. Bitte, tue es, liebe, gute Mama. Dann singen wir alle,“ rief Gerda und schmiegte sich an die Mutter.

„Ja, das wollen wir tun, Kinder. Komm, Torvald! Wehalb stehst Du dort hinten am Fenster?“

Torvald gab aber keine Antwort. Er starrte nur durch die Scheibe auf die schneebedeckte Straße.

Da trat die Mutter an ihn heran, schlang ihren Arm um seinen Hals und zog ihn an sich.

„Du hast geweint, Torvald,“ sagte sie leise.

„Das hast Du ja auch,“ antwortete er still.

Mutter und Sohn tauschten einen Blick aus. Sie brauchten keine Worte, um sich zu verstehen.



Neueste Nachrichten. Nach dem Gemälde von Carl Jemy.



Jetzt schlug die kleine Gerda das Klavier auf, und kurz darauf sang Frau Holmer mit ihrer klaren, schönen Stimme das herrliche, alte Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“, begleitet von drei dünnen Kinderstimmen.

Als der letzte Ton verklungen war, schlang Torvald plötzlich seine Arme um den Hals der Mutter und verbergte seinen Kopf an ihrer Brust. Sein ganzer Körper zitterte vor unterdrücktem Schluchzen.

„Was hast Du, mein Junge Weinst Du?“

Sie streichelte ihm sein helles, weiches Haar und blickte ihm in sein kleines, hübsches Gesicht. Es blickte von Schmerz bewegt, und die guten, treuherzigen Augen standen voller Tränen.

„Mutter, Mutter, schreibe dem Vater und bitte ihn, daß er zurückkehren möge. Ich habe so große Sehnsucht nach ihm. Ohne den Vater gibt es für mich keine Weihnachten.“ — — —

In diesem Augenblick klopfte es an der Tür, und der Justizrat Bang trat ein.

Er bat um Entschuldigung, daß er am Weihnachtsabend störe. Inzwischen möchte er Frau Holmer gern dringend sprechen.

Die Kinder verließen das Zimmer, und Frau Holmer forderte den Justizrat auf, Platz zu nehmen.

„Meine Mission ist bald erledigt,“ begann der Besuch. „Ich komme mit den die Scheidung betreffenden Papieren, um sie der gnädigen Frau zur Unterschrift vorzulegen.“

„Haben Sie meinen Mann in letzterer Zeit gesehen?“

„Ich komme soeben von ihm.“

„Was, ist er hier? Wie geht es ihm — heute abend?“

„Wie es ihm heute — am Weihnachtsabend — geht? Nun, das läßt sich ja leicht denken.“

Er zuckte mit den Achseln und machte eine bezeichnende Bewegung mit den Händen.

„Er sitzt allein im Hotel auf seinem Zimmer. Heute morgen ist er mit dem Nachtzug angekommen. Alle meine Bemühungen, ihn herauszubringen, waren vergebens. Ich habe mein Bestes getan. Er hat zu nichts Lust.“

„Der Vermittler — er sitzt ganz allein auf seinem Zimmer.“

„Ja, Frau Holmer, er sitzt dort ganz allein. Und was noch schlimmer ist — er fühlt sich so entsetzlich einsam und verlassen.“

„Er hat es ja nicht anders gewollt. Das ist sein eigener Fehler.“ Ihre Stimme zitterte auffallend.

„Das weiß er selbst sehr wohl, und deshalb . . .“

„Deshalb?“

„Deshalb wagt er es auch nicht, auf Verzeihung und Verzeihung zu hoffen.“

„Hat er Sie gebeten, es mir zu sagen?“

„Er hat mich gebeten, Ihnen die Papiere zur Unterschrift vorzulegen.“ Damit breitete er einen Vogen aus. „Und wenn dies Papier mit Ihrer und seiner Unterschrift versehen ist, so ist jedes Band gerissen und jede Brücke zwischen dem Vater und der Mutter der drei unmündigen Kinder dort drinnen abgebrochen.“

„Aber ich will nicht. Ich kann das Papier nicht unterschreiben.“

Es kam so plötzlich, so gewaltsam und unerwartet. Dabei war sie blaß wie der Tod, und ihre ganze Gestalt zitterte.

Torvald würde es mir nie verzeihen. Ach, ich kenne ihn, meinen treuen, prächtigen, zuverlässigen Jungen. Und ich würde es mir selbst nicht verzeihen. Denn auch ich habe gefehlt.“

„Dann sind Sie auch wohl bereit, ihm zu verzeihen?“ fragte der Justizrat mit vor Freude und Spannung leuchtenden Augen.

„Wenn er es wünscht — ja!“

„Es ist sein höchster Wunsch, gnädige Frau. Er war außer sich, als ich ging, und er schwebt gewiß noch jetzt in einer wahren Todesangst, daß ich ihm das Papier unterschrieben zurückbringen könnte.“

„Das wird nie geschehen!“ Sie griff nach dem Papier und hielt es mit zitternder Hand an eines der Wachlichter des Tannenbaumes.

„So, Herr Justizrat, jetzt eilen Sie. Wir dürfen keinen Augenblick zögern. Bitte, sagen Sie ihm, ja, sagen Sie ihm . . .“

Sie stürzte auf die Tür zu, öffnete sie und rief: „Kommt, Kinder, kommt schnell!“

Schon im nächsten Augenblick umringten alle drei glückstrahlend die Mutter. Der freudig erregte Ton ihrer Stimme hatte ihnen gesagt, daß ihrer eine besondere Ueberraschung harre.

„Was gibt es, Mutter? Was gibt es?“

„Der Onkel Justizrat bringt Euch Grüße vom Vater, und der Vater . . .“

„Kommt er, Mutter, kommt er?“

Torvald schmiegte sich an die Mutter an.

„Ja, der Onkel will jetzt zu ihm und ihn bitten, daß er gleich kommt.“

„Dann sage dem Vater, daß ich mich die ganze Zeit nach ihm gehebt habe und daß ohne ihn für uns kein richtiges Weihnachtsfest ist,“ sagte Torvald leise und legte seine kleine Hand in die des Justizrats.

„Und bitte ihn, daß er uns etwas recht Schönes mitbringt,“ rief Gerda.

„Ja, Spielzeug, Schokolade und Bonbons.“

„Alles wird pünktlich besorgt werden,“ sagte der Justizrat freudestrahelnd, und während er aus der Tür trat, rief er munter: „Bergnügte Weihnachten!“

Einen Augenblick später war er verschwunden. Kurz darauf hörte man Hufschläge und lustiges Schellengeläute, und ein Schlitten stürmte in eiliger Fahrt in das Dunkel der Nacht hinaus.

Frau Holmer stand vor dem hellstrahlenden Weihnachtsbaum, von drei Paar kleiner Kinderarme umschlossen, und drei Kinderstimmen jubelten: „Ach, Mutter, erst jetzt beginnt das Weihnachtsfest. Denn jetzt kommt der Vater!“

## Police X 24.

(Fortsetzung.)

Roman von Schweriner.

(Nachdruck verboten.)

Fiesole selbst ist nur ein kleines Dörfchen, das trotz des fortwährenden Touristenstromes typisch italienisch geblieben ist. Denn der Fremde, der nach Fiesole kommt, handelt pflichtgemäß. Das heißt, er steigt auf dem Markt aus der „Elektrischen“, läßt sich von einem der zahlreichen Kutscher — die anscheinend in allen Sprachen der Welt ihre Dienste anzubieten verstehen — nolens volens in die Droschke schieben, läßt sich eine halbe Stunde durch das Dorf fahren, das tatsächlich nur wenig bietet, kommt zum Markt zurück, kauft dort einen Fächer, mit dem Worte „Fiesole“ hineingeschrieben, trinkt in der Marktschenke ein Glas Chianti und fährt dann wieder heim. Er ist dann eben „da gewesen“. Ist er künstlerisch veranlagt, so besucht er womöglich auch noch das Dorfmuseum, und ja, er zahlt einige Soldi und erhält Eintritt zu dem einzigen Fleckchen, das wirklich eine prächtige Aussicht bietet und das man, echt italienisch, abgezäunt und so jeden Zutrittspunkt vermauert hat.

Sin und wieder — aber sehr selten, denn das lustige Florenz ist zu nahe — kommt es auch vor, daß irgend ein Fremder seinen Wohnsitz auf kurze Zeit im Dörfchen aufschlagen will. Und dann wird er regelmäßig zum „Albergo Bella Vista“ gefahren. Alle besseren Touristenhotels in allen Dörfern und Städtchen Italiens heißen immer „Albergo Bella Vista“. Und

da in diesem Falle das Hotel konkurrenzlos dastand, mußte es wohl so heißen.

Ein solcher, höchst seltener Fall war nun vor einigen Tagen wieder eingetreten. Ein älterer Herr war mit einer jungen Dame in üblicher Art und Weise angekommen; sie hatten eine Fuhrtour durchs Dorf und die Umgegend gemacht und Fiesole so schön gefunden, daß sie beschlossen, ein paar Tage dort zu bleiben.

Man hatte sie nach dem Albergo Bella Vista verwiesen, wo sie gleich ein paar Zimmer genommen hatten, und am anderen Tage war dann ihr Gepäck angelangt.

Die Neuigkeit hatte vierundzwanzig Stunden das Tagesgespräch in jeder Osteria in Fiesole gebildet.

Und heute hatte man eben erfahren, daß der Herr, ein französischer Graf, plötzlich sehr schwer erkrankt sei und daß die junge Dame, seine Tochter, ihn pflege.

Im Hotel selbst herrschte natürlich die größte Aufregung. Unten in der Schenke erzählte der Wirt jedem Menschen, der es hören wollte, daß die junge Contessa mitten in der Nacht an seine Tür geklopft und ihn gebeten habe, doch sofort zu ihrem Vater zu kommen. Der stöhne so, daß es sie im nächsten Zimmer aus ihrem Schlafe geweckt habe. Sie fürchte, daß er sehr krank sein müsse.

„Ich bin denn natürlich sofort hinaufgelaufen,“ berichtete der Wirt, mit den Händen lebhaft gestikulierend und seine Worte mit eindrucksvollem Mienspiel ergänzend, „und da lag der arme Graf, so bleich wie seine Kissen, und Stirn und Hände ganz feucht und kalt. Ich sollte einen Arzt holen, bat er mich. Aber einen französischen. Er möchte sich lieber von einem Landsmann behandeln lassen. Nun, das war ja auch verständlich. Aber — einen französischen Arzt in Fiesole. Ich sage ihm, das ginge nicht. Da bittet er mich, ihm das Adreßbuch von Florenz zu bringen. Na, das habe ich ja, für die Touristen. Und da sucht er unter den Ärzten herum und findet auch einen französischen Namen darunter. Den Mann soll ich ihm nun holen, mitten in der Nacht.“

Na, also — ich spanne meine Pferde an und los, so schnell sie nur laufen wollen, den steilen Weg hinunter. Ich fand die gegebene Adresse, und glücklicherweise traf ich den Franzosen auch zu Hause an. Na, Ihr kennt ja meine Pferde.“ Er blickte stolz im Kreise herum. „In zwei Stunden waren wir wieder zurück. Der Arzt machte aber gleich ein bedenkliches Gesicht. Es sei etwas mit dem Herzen, sagte er, und er könne nur das Beste hoffen. Die arme Contessa sei auch halb tot vor Gram und Schreck und weiche keine Minute von seinem Bette. Und jetzt sei es an der Zeit, die Schenke zu schließen. Denn erstens sei es fast Mitternacht, und zweitens sei der Doktor noch oben beim Kranken, und das bedeute gewiß nichts Gutes, und er müsse hinausgehen und sehen, wie es sieht. Wenn also seine lieben Freunde ihn jetzt entschuldigen und morgen wiederkommen —“

Er hielt plötzlich inne in seinem Redefluß. Der Arzt war eingetreten. Er flüsterte dem Wirt ein paar Worte ins Ohr und verließ dann eilig wieder den Schankraum.

„Dio mio! Santa Maria!“ Der Wirt blickte mit erschreckten Mienen im Kreise herum und bekreuzte sich. „Er sagt, es geht zu Ende, und daß er zwei Menschen oben haben möchte als Zeugen, weil der Graf noch etwas sagen will, und daß ich gleich schnell hinaufkommen soll mit meiner Frau! Dio! Dio! Dio!“ Er ließ in seiner Bestürzung seinen Oberkörper wie ein Pendel langsam hin- und herschwanke. „Und Marianna, die liegt schon zu Bett, und soll ich die nun wecken? Das dauert lange! Und ehe sie sich dann anzieht —“

Er wandte sich plötzlich einem seiner Kunden zu.

„Giovanni, komm Du mit!“

Der Angesprochene sagte zu. Die anderen verließen schleunigst die Kneipe, notgedungen; aber auch wohl, um allen noch wachen — und vielleicht auch manchen schon schlafenden — Bewohnern Fiesoles „das Neueste“ mitzuteilen.

Zudessen traten Giovanni und der Wirt ins Krankenzimmer ein und blieben in der Thür stehen. Neben dem Bett kniete die Tochter des Kranken, ihr Gesicht in den Kissen. Der Arzt stand an der anderen Seite des Bettes, mit einer Hand fühlte er den Puls des Kranken, in der anderen hielt er eine Spritze. Er winkte die beiden zu sich heran. Dann streifte er den Ärmel des Nachtwandbes herab und spritzte dem Kranken eine Flüssigkeit unter die Haut. Diefer öffnete gleich darauf die Augen. Er sah sehr leidend aus. Seine Wangen waren hohl. Sein Blick schien fast gebrochen. Giovanni und der Wirt bekreuzten sich wiederholt und murmelten ein Ave Maria. Ein Sterbender. Der Arzt beugte sich zu ihm herab.

„Herr Graf, wenn Sie noch etwas zu sagen haben, einen letzten Wunsch, sagen Sie es jetzt!“

Der Kranke nickte müde mit dem Kopfe. Seine Lippen bewegten sich. Die beiden Männer mußten sich tief über das Bett beugen und ihre Ohren fast an seinen Mund bringen, um zu verstehen, was er sagte.

„Ich bin der Graf de Bergère,“ kam es in gebrochenem Italienisch über die Lippen des Kranken, „aus Paris. Ich weiß, daß ich sterbe. Aber ich will sterben, wie ich gelebt habe. Keinen Priester! Ich will keinen Priester!“ wiederholte er, fast heftig. Der Arzt drückte ihm beruhigend die Hand auf die Stirn. Der Kranke, von der Anstrengung fast aller Kräfte beraubt, rang nach Atem.

„Ich bin bei vollem Verstand,“ kam es in kurz ausgestoßenen Sätzen. „Keine heilige Erde für mich! Es ist mein letzter Wille, daß ich verbrannt werde nach meinem Tode. Habt Ihr verstanden?“

Sie nickten mit den Köpfen, sie hatten verstanden. Und in ihren Zügen spiegelte sich Schreck und Entsetzen. Es war ein gottloser Wunsch, gegen die Gesetze der heiligen Kirche. Und die Seele des Mannes war verfallen. Ja, sie hatten verstanden, und sie bekreuzten sich wieder bei dem Gedanken. Noch einmal bewegten sich die Lippen des Kranken, als wolle er sprechen.

Die am Bette knieende Gestalt erhob rasch den Kopf. Ihre Augen trafen die des Arztes. In demselben Moment machte der wilde Blick des Kranken einem starren Ausdruck Platz.

Der Arzt beugte sich rasch über ihn, horchte auf das Herz, fühlte den Puls und legte schließlich seine Hand über die Augen und schloß sie langsam.

„Er ist tot,“ sagte er leise.

Die Tochter schrie laut auf und warf sich über das Bett. Die beiden Bauern sanken in die Knie, beugten die Köpfe und beteten.

Die Lampe verbreitete ein unbestimmtes, schattenhaftes Licht über die Szene.

In der Ecke fing die alte Standuhr zu schnurren an, und dann schlug die erste Stunde.

Die beiden Italiener entfernten sich so geräuschlos wie möglich. Einige Minuten später kehrte der Wirt zurück, in jeder Hand einen Leuchter mit einer brennenden Wachskerze, die er zu beiden Seiten des Bettes aufstellte. Dann wandte er sich an den Arzt.

„Soll ich wachen?“ fragte er leise.

Der Doktor überlegte nur einen kurzen Moment.

„Es ist sehr lieb von Ihnen,“ erwiderte er leise. „Bleiben Sie bei der Leiche, wenn Sie wollen. Zubor aber weisen Sie mir ein Zimmer an; ich bin müde.“

Sie hatten im Flüsterton gesprochen, wie man es unwillkürlich in der Kirche oder im Totenzimmer zu tun pflegt. Dennoch schien die noch immer am Bett knieende Gestalt jede Silbe gehört zu haben. Bei den Worten des Arztes erhob sie den Kopf.

„Ich will bei meinem Vater wachen! Ich ganz allein!“

Der Arzt legte seine Hand auf ihre Schulter.

„Mademoiselle — das geht doch nicht! Sie müssen sich hinlegen, Ruhe haben. Sie werden sich krank machen! Lassen Sie diesen guten Mann —“

„Nein! Nein! Nein!“ unterbrach das Mädchen hysterisch, „ich bleibe bei meinem Vater, bis zum letzten Augenblick! Ich bleibe bei ihm! Nur ich!“

Der Arzt zuckte die Schultern und wandte sich an den Wirt.

„Lassen wir sie!“ flüsterte er. „Gewalt könnte in ihrer jetzigen Verfassung die schlimmsten Folgen haben. Zeigen Sie mir mein Zimmer; hier in der Nähe wünschlich, damit ich hin und wieder nachsehen kann. Ich wünsche nur, daß wir nicht bald noch einen neuen Patienten bekommen. Und Sie legen sich ruhig schlafen!“

In aller Frühe am nächsten Morgen stellte sich der einzige Reichentastatter Fiesoles dem Arzte vor, der, da Mademoiselle selbst mehr tot als lebendig war, nun auch für die Ueberführung der Leiche zu sorgen hatte. Mit Hilfe des Arztes nahm er das nötige Maß, und eine halbe Stunde später war ein Sarg zur Stelle; der feimte, den Fiesole je gesehen, der eigentlich nur für das Schaufenster bestimmt war, aber zufällig paßte. Die Leiche wurde hineingelegt. Die Wirtskleute, Giovanni und ein oder zwei privilegierte Personen warfen einen letzten Blick hinein. Dann wurde der Deckel festgeschraubt, nachdem die Leiche für die Verbrennung vorbereitet, das heißt, nackt in eine feste Asbesthülle gewickelt worden war.

Und während ganz Fiesole unten Spalier bildete, hatte oben der Arzt alle Hände voll zu tun, die ohnmächtige Tochter des Toten wieder zum Bewußtsein zurückzubringen.

Endlich war es ihm gelungen. Der Wirt und Giovanni hatten das traurige Ehrenamt, den Sarg die Treppen hinabzutragen. Bald rollten zwei Wagen, von Rappen gezogen, die schöne Straße nach Florenz hinunter; der erste enthielt den Sarg, der zweite die Leidtragenden — die Tochter und den Arzt.

Und als am nächsten Tage die amtlichen Papiere, Totenschein usw. von den Behörden in Fiesole eintrafen, da fand in der Verbrennungshalle zu Florenz die feierliche Erfüllung des letzten Willens des Verstorbenen statt. Bald war der Inhalt der Asbesthülle in ein Häufchen Asche verwandelt, und ein neues Gefäß mit neuer Aufschrift zierte die Reihen der schönen, marmornen Urnen in der Urnenhalle des Krematoriums zu Florenz.

Zwei Tage später erhielt Maitre Bagn in Paris jenen Brief, gezeichnet „Renée de Bergère“, der den Toten- und Verbrennungsschein ihres Vaters enthielt und in dessen Folge Roger sich zur Atlantic-Lebensversicherungs-Gesellschaft begab, um die Versicherungssumme — eine Million Francs — für die Erbin des Grafen — Renée — in Anspruch zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)



